



SV SparkassenVersicherung

# 2013

GESCHÄFTSBERICHT

SV GEBÄUDEVERSICHERUNG AG



## INHALT

---

AUFSICHTSRAT	<b>4</b>
VORSTAND	<b>5</b>
LAGEBERICHT	<b>6</b>
Grundlagen der Gesellschaft	6
Wirtschaftsbericht	10
Nachtragsbericht	20
Risiko- und Chancenbericht	20
Prognosebericht	29
Schlussklärung aus dem Abhängigkeitsbericht	31
GEWINNVERWENDUNG	<b>32</b>
BILANZ	<b>34</b>
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	<b>38</b>
ANHANG	<b>40</b>
Grundsätzliche Rechtsvorschriften	40
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	40
Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	42
Angaben zur Bilanz	44
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	50
Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	53
Sonstige Angaben	54
BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	<b>56</b>
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	<b>57</b>
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	<b>58</b>

**AUFSICHTSRAT**

Gerhard Grandke	Vorsitzender Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main/Erfurt
Peter Schneider	Stv. Vorsitzender Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart
Gerhard Bauer	Landrat Schwäbisch Hall
Norbert Berg	Stv. Vorsitzender des Betriebsrats Wiesbaden *
Uwe Braun	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Freudenstadt
Heike Breiningner	Mitglied des Betriebsrats Stuttgart *
Sven Gerich	Oberbürgermeister Wiesbaden (seit 20.09.2013)
Herbert Halder	Bürgermeister Hardt
Prof. Dr. Rüdiger Hauser	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Rhein Neckar Nord, Mannheim
Michael Kallweit	Vorsitzender des Betriebsrats Wiesbaden *
Hubert Klement	Vertreter der Arbeitnehmer, Gerlingen *
Dr. Rupert Kubon	Oberbürgermeister Villingen-Schwenningen
Alexander Marktanner	Vorsitzender der Gesamtbetriebsräte der SV Holding AG, der SV Gebäudeversicherung AG und der SV Lebensversicherung AG, Stuttgart *
Dr. Helmut Müller	Oberbürgermeister Wiesbaden (bis 20.09.2013)
Frank-Martin Neupärtl	Landrat Schwalm-Eder-Kreis, Homberg
Heinrich Pumpmeier	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Ravensburg
Olaf Reich	Stv. Vorsitzender des Betriebsrats Kassel *
Frank Sander	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Westerwald, Bad Marienberg
Markus Schmid	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Zollernalb, Balingen
Dr. Heinz-Werner Schulte	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Ludwigsburg
Thomas Stahl	Mitarbeiter, Sach-Gewerbe/Industrie Betrieb Süd, Stuttgart *
Klaus Zoufal	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Langen-Seligenstadt, Seligenstadt

\* Vertreterin bzw. Vertreter der Arbeitnehmer

**VORSTAND**

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender Konzernstrategie/Konzernsteuerung/Risikomanagement, Controlling/Unternehmensplanung, Personal, Recht/Kommunikation/Vorstandssekretariat, Revision
Dr. Andreas Jahn	Vertrieb (Grundsatz/Steuerung, Vertriebsdirektionen, Maklerdirektion, Vertrieb Sparkassen/Verbund, Marketing)
Dr. Stefan Korbach	Kundenservice (Effizienz und Entwicklung, Kundenservice Nord und Süd, Allgemeine Verwaltung)
Sven Lixenfeld	Leben (Mathematik, Betrieb/Leistung, Betriebliche Altersversorgung), Informationstechnologie
Dr. Michael Völter	Finanzen (Kapitalanlage, Rückversicherung, Rechnungswesen, Steuern) Betriebsorganisation
Dr. Klaus Zehner	Schaden/Unfall (Komposit Grundsatz/Produkte/Technik, Privat- und Firmenkunden Betrieb/Schaden)

## LAGEBERICHT<sup>1</sup>

### GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT

#### Geschäftstätigkeit

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der Schaden- und Unfallversicherung und der Rückversicherung.

Die im Wesentlichen als Erstversicherungsunternehmen operierende SVG ist Regionalversicherer und in Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen sowie Teilen von Rheinland-Pfalz tätig, einem Geschäftsgebiet mit ca. 20 Mio. Einwohnern. Die SVG ist bundesweit einer der führenden Gebäudeversicherer. Von der SVG wird auch in geringem Umfang Versicherungsgeschäft in Rückdeckung übernommen. Die Gesellschaften des Konzerns werden von personenidentischen Vorständen geleitet. Die Aufsichtsgremien sind überwiegend unterschiedlich besetzt.

Der Unternehmenssitz der Gesellschaft ist in Stuttgart. Zweigniederlassungen befinden sich in Erfurt, Karlsruhe, Kassel, Mannheim und Wiesbaden.

Die Gesellschaft ist Mitglied im Verband der öffentlichen Versicherer.

#### Unternehmensverbund

Das Aktienkapital der Gesellschaft hält die SVH zu 98,7 %. Die Gesellschaft ist entsprechend § 15 AktG mit der SVH sowie der Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart, die ihrerseits 63,3 % der Anteile an der SVH hält, verbunden. Mit der SVH als Organträger besteht ein umsatzsteuerliches Organschaftsverhältnis.

Die Gesellschaft ist außerdem mit folgenden Unternehmen verbunden:

UNTERNEHMEN	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart	SVH	99,99
ecosenergy Betriebsgesellschaft mbH u. Co. KG, Greven	SVL SVG	60,00 40,00
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	SVG SVL	75,00 25,00
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	SVL SVG	66,67 33,33
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Stuttgart	SVG SVL	66,67 33,33
SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart	SVH	100,00
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	SVL	100,00
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	SVL SVG	66,67 33,33
SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart	SVG	100,00
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart	SVG SVL	5,10 94,90
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart	SVG	100,00
SV Informatik GmbH, Mannheim	SVH	100,00
SV Kapitalanlage- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart	SVL	100,00
SV-Kommunal GmbH, Erfurt	SVG	100,00
SVG-LuxInvest SCS SICAF-SIF, Luxemburg	SVG	100,00
SVL-LuxInvest SCS SICAF-SIF, Luxemburg	SVL	100,00
SV-LuxInvest S.à r.l., Luxemburg	SVH	100,00
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH, Stuttgart	SVH	94,14
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel	SVG	66,67
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München	SVH	55,00
CombiRisk Risk-Management GmbH, München	SVG	51,00
VGG Underwriting Service GmbH, München	SVG	51,00

<sup>1</sup> Beim Lagebericht werden im Geschäftsjahr, analog dem Konzernlagebericht, erstmalig die Vorschriften des DRS 20 angewendet. Dies führt zur Durchbrechung der Systematik und Darstellungsform gegenüber der letztjährigen Berichterstattung

Der Rechenzentrumsbetrieb wird von der GaVI mbH, die übrigen Tätigkeiten im Bereich der Datenverarbeitung von der SV Informatik ausgeführt. Auf die SVH als Konzernmutter sind verschiedene Funktionen und Aufgaben ausgegliedert.

## Personal- und Sozialbericht

KENNZAHLEN ZU DEN MITARBEITERN	SVG	SV-Konzern
Anzahl Mitarbeiter Innendienst per 31.12.2013	1.043	2.920
Anteil Frauen %	51,9	52,6
Anteil Männer %	48,1	47,4
Anteil Teilzeitmitarbeiter in %	18,9	21,5
Altersdurchschnitt	43,1	43,0

### Die SV im Spannungsfeld zwischen Personalabbau und demografischer Entwicklung

Das Durchschnittsalter der Belegschaft steigt bei der SV seit Jahren an. In den nächsten Jahren werden zudem die geburtenstarken Jahrgänge die SV altershalber verlassen. Darüber hinaus führt die demografische Entwicklung der Gesamtbevölkerung zunehmend zu einem Nachwuchskrätemangel und zu einem stärkeren Wettbewerb um kompetente Fach- und Führungskräfte.

Vor diesem Hintergrund ist eine der größten personalwirtschaftlichen Herausforderungen der kommenden Jahre, den Übergang vom jahrelangen und aktuell noch laufenden Personalabbau zur Rekrutierung und Bindung der notwendigen Fach- und Führungskräfte zu bewältigen. Diesem Spannungsfeld stellt sich die SV mit unterschiedlichen Maßnahmen.

### Berufsausbildung – Der »klassische« Weg

Im Geschäftsjahr beendeten 67 Versicherungskaufleute ihre Ausbildung mit der Abschlussprüfung vor der IHK. Zusätzlich beendeten 16 Studierende ihr Studium an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Mit dieser hohen Ausbildungsquote beweist die SV erneut ihre soziale Verantwortung als Arbeitgeber in den Regionen. Mit einer Übernahmequote von rund 83 % unterstreicht sie ihren Anspruch, den Anforderungen des Marktes und den Herausforderungen der demografischen Entwicklung mit jungen, selbst ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu begegnen. Rund 55 % der übernommenen Absolventen starteten ihre Karriere im Vertrieb. Die eigene Berufsausbildung entwickelte sich damit zu einer der wichtigsten Quellen für den weiteren qualifizierten Ausbau des Vertriebes.

Zum Ausbildungsstart 2013 haben sich nahezu 90 junge Menschen für die SV als Ausbildungspartner entschieden und ihre Ausbildung bzw. ihr Duales Studium begonnen. Hinzu kamen noch rund 30 von der SV geförderte Ausbildungsplätze bei den Vertriebseinheiten nach dem Geschäftsstellen-/Agenturmodell.

Insgesamt konnten die Ausbildungszahlen daher nochmals gesteigert werden. In ihrem Geschäftsgebiet gehört die SV zu den größten Ausbildungsbetrieben der Branche.

### AUSBILDUNGSZAHLEN

Standorte	Anzahl Abschlüsse Versicherungskaufleute	davon im Außendienst übernommen	davon im Innendienst übernommen	Anzahl Abschlüsse Studenten Duale Hochschule	davon übernommen
Stuttgart	12	5	5	8	8
Mannheim	9	3	3	8	5
Wiesbaden	16	7	9	0	0
Karlsruhe	11	7	3	0	0
Kassel	11	4	4	0	0
Erfurt	8	5	1	0	0
<b>Summe</b>	<b>67</b>	<b>31</b>	<b>25</b>	<b>16</b>	<b>13</b>

### Personalentwicklung

Auch die Weiterqualifizierung von Mitarbeitern trägt dazu bei, den demografischen Wandel zu meistern, indem Mitarbeiter sich fachlich und persönlich weiterentwickeln. Dadurch können diese den steigenden Anforderungen gerecht werden. Die SV hat dazu ein breites Programm etabliert.

Die erste Staffel des SV Führungsnachwuchskräfteprogramms SV ProFN mit zwölf Teilnehmern endete im Dezember 2013 mit



einem Assessment-Center. Parallel läuft seit September 2013 bereits die zweite Staffel SV ProFN.

Mit dem Traineeprogramm unterstützt die SV junge Akademiker beim Einstieg ins Unternehmen und in ihrer fachlichen und persönlichen Entwicklung. Gleichzeitig wirkt die Gewinnung junger qualifizierter Fachkräfte den Auswirkungen des demografischen Wandels entgegen. Anfang November 2013 startete die SV das vierte Traineeprogramm.

Das Geschäftsjahr war gekennzeichnet durch die Umsetzung der zweiten Staffel der Projektleiter-B Qualifizierung, die im Februar gestartet und im November beendet wurde.

Das Weiterbildungsprogramm für den Innendienst setzt den Fokus auf Maßnahmen zur Verbesserung der bereichs- und standortübergreifenden Zusammenarbeit, der Kompetenzentwicklung im Sinne des SV Kompetenzmodells und die Stress- und Burnout-Prävention. Das Weiterbildungsangebot umfasst Maßnahmen, die unter anderem die kommunikativen und persönlichen Kompetenzen sowie die Führungskompetenzen stärken und damit ihren Beitrag zur Verbesserung der bereichs- und standortübergreifenden Zusammenarbeit leisten und dies als Handlungsfeld im Unternehmen verankern.

Ein wichtiger Baustein des Weiterbildungsangebots sind Vorträge von Mitarbeitern für Mitarbeiter im Rahmen von »90 Minuten WISSEN to go«. Sie fördern das ganzheitliche unternehmerische Denken und Handeln und erweitern den Horizont der Teilnehmer. Darüber hinaus stellt die SV Akademie unternehmerisch relevante Themen in den Fokus und bringt diese allen Mitarbeitern näher.

### **Gesundheitsmanagement**

Die SV ist seit vielen Jahren aktiv, um die Mitarbeiter im Bereich Gesundheit zu unterstützen.

Ein breites Sportangebot, Präventionsmaßnahmen und Vorsorgeuntersuchungen gehören ebenso dazu wie Seminare für Führungskräfte zum Umgang mit Burnout gefährdeten Mitarbeitern. Zusätzlich ist die Einführung eines »Employee Assistance Programs« mit Unterstützungsangeboten zu Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen und Lebenslagencoaching geplant.

Insgesamt bietet die SV ein breites Spektrum an Einzelmaßnahmen, um den Herausforderungen der demografischen Entwicklung zu begegnen und als Arbeitgeber weiterhin attraktiv zu bleiben.

### **Personalentwicklung und Qualifizierung im Außendienst**

Auch in diesem Geschäftsjahr hatte ein qualitativ hochwertiges und umfangreiches Aus- und Weiterbildungsangebot für den Vertrieb einen hohen Stellenwert bei der SV.

Mit dem Seminarprogramm für den Außendienst begegnet die SV den speziellen Anforderungen und wachsenden Herausforderungen, die sich für die verschiedenen Aufgabenstellungen und Funktionen im Vertrieb ergeben.

Für die verschiedenen Funktionen im Außendienst werden passende Seminarmaßnahmen je nach Zielrichtung und Vorkenntnissen angeboten. Wesentliche Schwerpunkte liegen dabei auf den Gebieten der Fach- und Beratungskompetenz für den Verkaufsaußendienst, angereichert durch ein vielfältiges Angebot zur Weiterentwicklung von persönlichen Kompetenzen. Unterstützt und ergänzt werden die reinen Präsenzseminare durch den Einsatz der Lernplattform SV OnlineCampus, die umfangreiche vertriebslich ausgerichtete E-Learning-Module zur Verfügung stellt. Durch den Einsatz dieser verschiedenen Lernmöglichkeiten gelingt es, die Vorteile beider Lernwelten zu kombinieren und der Themenstellung sowie dem Nutzer bestmöglich gerecht zu werden.

Nach wie vor ist die eigene Ausbildung von Auszubildenden direkt im und für den Vertrieb ein wesentlicher Baustein und von hoher Bedeutung für die Zukunft des SV-Vertriebs. Um für diese Ausbildung weiterhin qualifizierte junge Menschen zu gewinnen und diese noch besser und praxisorientierter auszubilden, wurden einige Maßnahmen bei der Suche und Auswahl sowie bei der Betreuung und Schulung modernisiert und angepasst. Nicht zuletzt durch die demografische Entwicklung und aufgrund des drohenden Fachkräftemangels ist es hier notwendig, sich als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren.

Das Titelmodell für Kundenberater als Entwicklungs- und Karrieremöglichkeit im Verkaufsaußendienst wurde im Geschäftsjahr gut angenommen und im Vertrieb umgesetzt. Unterstützend wurden die begleitenden Qualifizierungsprogramme überarbeitet und zielorientiert angepasst.

Hinsichtlich der unternehmerischen Entwicklung der Versicherungsagenturen wurden die gezielten Personalentwicklungsmaßnahmen für die (künftigen) Leiter von Geschäftsstellen/Generalagenturen und für den Führungsaußendienst weitergeführt. Die Förderung der eigenen Führungskompetenz, die Entwicklung von Mitarbeitern sowie die unternehmerische Führung und Entwicklung der Geschäftsstellen/Generalagenturen stehen im Mittelpunkt dieser Aktivitäten.

Mit einer Erst-Zertifizierung nach ISO 9001, die die Qualität von Prozessen und Standards einer Geschäftsstelle/Generalagentur und die gelebte Kundenorientierung dokumentiert,

konnten im Geschäftsjahr 18 SV-Agenturen einen besonderen Akzent setzen. Acht weitere SV-Agenturen haben im Geschäftsjahr den Prozess der Zertifizierung begonnen. Zusammen mit den beiden Pilotagenturen sind damit 28 SV-Agenturen im Zertifizierungsprozess aktiv.

Die regelmäßige und nachhaltige Weiterbildung der Versicherungsvermittler wird nicht zuletzt durch regulatorische Vorgaben und durch die Anforderungen des Verbraucherschutzes ein zunehmend wichtiges Thema. Im Rahmen einer freiwilligen Brancheninitiative haben die Unternehmen und Verbände der Versicherungswirtschaft die Initiative »gut beraten« ins Leben gerufen, mit der eine Verpflichtung zur regelmäßigen Weiterbildung für alle Versicherungsvermittler implementiert werden soll. Die SV hat im Geschäftsjahr die entsprechenden inhaltlichen, technischen und organisatorischen Vorbereitungen getroffen, um der Initiative zum geeigneten Zeitpunkt beizutreten.

### **Nachhaltigkeit**

Als einer der großen Arbeitgeber in den Regionen trägt die SV Verantwortung für das Umfeld, in dem sie tätig ist. Darüber hinaus achten auch die Verbraucher bei ihrer Entscheidung immer häufiger auf Nachhaltigkeit und erwarten das auch von Unternehmen, bei denen sie Kunden sind oder werden wollen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, hat die SV mittels einer Nachhaltigkeitsstrategie die Aktivitäten an den zukünftigen Anforderungen ausgerichtet. Nachhaltiges Handeln bedeutet dabei, unternehmerischen Erfolg mit ökologischen und sozialen Aspekten zu verbinden. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und der effiziente Einsatz von Ressourcen müssen mit sozialer Gerechtigkeit und der Verantwortung für die Umwelt in Einklang gebracht werden.

Die SV ist in den Bereichen Ökonomie und Soziales bereits gut aufgestellt. Beispiele für das soziale Engagement sind die langjährige Förderpartnerschaft mit der Kunsthochschule Kassel und die Unterstützung der ART-regio, die zeitgenössischer Kunst regionale Plattformen bietet. Gemeinsam mit den Sparkassen, den Sparkassenverbänden und den Verbundunternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe wurden zahlreiche namhafte Theater- und Musikfestivals in Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen und Rheinland-Pfalz unterstützt. In der Sportförderung wird insbesondere der Breitensport und der Nachwuchs unterstützt. Weiterhin wurde in der Vergangenheit die Stiftung für Umwelt und Schadenvorsorge gegründet. Sie will Ideenschmiede sein und den Austausch für disziplinenübergreifende Forschung und neue Ansätze in der Schadenvorsorge bieten. Mit der Gründung des Kollegs »Umwelt und Schadenvorsorge« der Universitäten Karlsruhe und Stuttgart beschreitet die Stiftung einen weiteren Schritt zur interdisziplinären Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Schadenvorsorge. Im Rahmen des Kollegs vergibt die Stiftung regelmäßig Stipendien.

Der Schwerpunkt der Nachhaltigkeitsstrategie liegt auf der Ökologie. Das Thema Umwelt ist seit 2008 ein fester Bestandteil der strategischen und operativen Ausrichtung des Handelns in der SV. Die Kernthemen sind der Klimaschutz, die Ressourceneffizienz, nachhaltige Produkte, nachhaltige Kapitalanlagen und das Umweltmanagement.

Im Jahr 2010 hat die SV erstmals einen Nachhaltigkeitsbericht erstellt. Er dient der Information der Mitarbeiter, Gremien und Kunden. Seit 2011 wird er zusammen mit dem Geschäftsbericht veröffentlicht.

**Versicherungszweige und -arten**

Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Kraftfahrtversicherung

Luftfahrtversicherung

Feuerversicherung

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Technische Versicherungen

Einheitsversicherung

Transportversicherung

Extended Coverage-Versicherung

Betriebsunterbrechungsversicherung

Beistandsleistungsversicherung

Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Schadenversicherungen

Allgefahren

Atomanlagen Sach

Ausstellung

Fahrrad

Filmtheater-Einheit

Garderoben

Jagd- und Sportwaffen

Kraftfahrtgepäck

Kühlgüter

Maschinengarantieversicherung

Musikinstrumente

Mietverlust

Reisegepäck

Reiserücktrittskosten

Schlüsselverlust

Übrige Vermögensschaden

Valoren (privat)

Vertrauensschaden

Waren in Tiefkühlanlagen

**WIRTSCHAFTSBERICHT****Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen****Entwicklung der Volkswirtschaft**

Die **Weltkonjunktur** war im Geschäftsjahr 2013 weiterhin von dämpfenden Einflüssen gekennzeichnet, die ein kräftigeres Wachstum verhinderten. Insgesamt konnte nach vorläufigen Berechnungen des IWF aber immerhin ein Wachstum von 2,9 % (Vj. 3,2 %) verzeichnet werden. Insbesondere die Notenbanken in den USA und Japan versorgten die Wirtschaft mit billigem Geld, um dem Wirtschaftskreislauf Schwung zu verleihen. Alle anderen Industrieländer standen dem wenig nach. Dennoch führten Konjunkturrückgänge in den rohstoffabhängigen Län-

dern, eine schwache Nachfrage in weiten Teilen Europas und fortgesetzte Streitigkeiten um das Staatsbudget in den USA mit der Folge von Ausgabensperren zu einem rückläufigen Wachstum. Die Wirtschaftsentwicklung im **Euroraum** hat 2013 stagniert. Diese Tatsache beschreibt allerdings nur unzureichend das Wachstumsgefälle innerhalb der EU mit rezessiven Entwicklungen in Südeuropa, Stagnation in Frankreich und weiterhin gutem Wachstum in Deutschland. Immerhin wuchs das Zutrauen in die eingeleiteten Maßnahmen zur Stabilisierung der Krisenländer. Die öffentlichen Sparprogramme sind weitgehend akzeptiert. Die Zinssätze für die Staatsanleihen der »Euro-Peripherie-Länder« haben sich deutlich verringert, da an den Kapitalmärkten keine neuen Zweifel über die Bonität der Länder aufkamen. Dies hilft diesen Staaten bei neuen Finanzierungsrunden auch zukünftig, die Zinsbelastung im Rahmen zu halten und ein weiteres Anwachsen der Schuldenberge zu begrenzen.

Die Entwicklung in den **USA** war bestimmt von einer verhaltenen Fortsetzung der konjunkturellen Erholung. Nach der Wiederwahl der demokratischen Regierung Barack Obamas haben kurzfristige, konjunkturfördernde Maßnahmen geendet. Das Wirtschaftswachstum ging auf 1,6 % nach 2,8 % im Vorjahr zurück. Die von den Märkten stark beachtete Arbeitslosenquote verringerte sich im Jahresverlauf kontinuierlich auf rund 7 % (Jahresende 2012 7,8 %).

Die **Emerging Markets** erlitten 2013 eine deutliche Abkühlung. Insbesondere sorgten in Lateinamerika die schwachen Rohstoffmärkte für eine rezessive Entwicklung. Asien verzeichnete ebenfalls kräftige Wachstumsrückgänge, wenn auch keine echte Rezession. In der Folge flossen Anlagegelder aus dem Ausland ab. Dies führte zu steigenden Zinsen und fallenden Währungskursen.

Die **Zinsentwicklung** im Jahr 2013 war für die Kapitalanlage herausfordernd. Bis Mai erreichten 10-jährige Bundesanleihen ein Tief in den Renditen von 1,2 %. Nach den Worten des Vorsitzenden der US-Notenbank Bernanke, über eine Änderung der lockeren Geldpolitik nachzudenken, stieg die Rendite innerhalb weniger Monate bis auf 2 %. In kurzen Laufzeiten war die Zinssituation noch schwieriger. Unterjährige Anlagen werden fast gar nicht mehr verzinst. Aber auch Laufzeiten bis fünf Jahre rentierten längere Zeit unter einem Prozent. Dies belastete das Ergebnis der SVG als eher kurzfristig orientierten Anleger. So weit möglich und sinnvoll, wurden deshalb länger laufende Anlagen gewählt. Ebenso gelang es gut, die infolge der Hagel-schäden außerordentlich hohe erforderliche Liquidität bereitzustellen. Zu diesem Zweck konnten Papiere mit niedrigen Renditen für die verbleibende Restlaufzeit aus dem Bestand veräußert werden.

Auch die Renditen risikobehafteter Festzinspapiere sind mittlerweile vergleichsweise niedrig. Die Zinsaufschläge haben im Verlauf des Jahres 2013 darunter gelitten, dass solche Anleihen von den Anlegern stark gesucht waren. Die Anleger versuchten, sich die fehlende Kapitalmarktrendite durch die Risikoprämien dieser Anleihen zu holen. Bedenken hinsichtlich der Bonität von Emittenten wurden zunehmend in den Hintergrund gedrängt. Dennoch konnte die SVG wie alle Investoren durch die höheren Zinserträge und gute Kursentwicklungen von dieser Situation profitieren.

Die **Aktienmärkte** haben sich 2013 sehr gut entwickelt. Insbesondere der amerikanische Aktienmarkt verzeichnete einen kontinuierlichen Anstieg über das ganze Jahr hinweg und beendete es gemessen am S&P 500 mit einem Plus von 29,6 %. Der Euro STOXX 50 konnte erst durch eine gute zweite Jahreshälfte seinen Stand über das Jahr gesehen um 17,9 % verbessern. Hinzu kam eine Dividende von rund 4 %. Der deutsche Leitindex DAX stieg wesentlich stärker um 25,5 %, während andere Länder deutlich geringere Zuwächse verzeichneten. Auch daran lässt sich die divergierende wirtschaftliche Ent-

wicklung innerhalb Europas ablesen. Enttäuschend war die Entwicklung der Aktien aus den Emerging Markets, die überwiegend Rückgänge verzeichneten.

### **Entwicklung der Versicherungswirtschaft**

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erhöhte sich im Geschäftsjahr. In Verbindung mit einem moderaten Preisanstieg führte dies real zu spürbaren Einkommensgewinnen. Das Konsumklima profitierte von der guten wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte. Allerdings war die Sparquote in Deutschland rückläufig. Auf die Versicherungsnachfrage gingen somit vom gesamtwirtschaftlichen Umfeld unterschiedliche Impulse aus.

Die Schaden-/Unfallversicherer konnten, wie in den letzten Jahren, ein erfreuliches Wachstum bei den Beitragseinnahmen erzielen. Zum Beitragswachstum trug vor allem die Kraftfahrtversicherung bei, in der die Einnahmen nach Tarifierhöhungen im Neugeschäft und im Bestand zulegten. Auch in der privaten Sachversicherung, und hier insbesondere in der Wohngebäudeversicherung, entwickelte sich das Beitragsaufkommen überdurchschnittlich. Gleichzeitig erhöhten sich aber auch die Schadenaufwendungen massiv. Ursächlich hierfür waren die diesjährigen Hagelereignisse, die zu einem erheblichen Anstieg der Elementarschadenlast führten. Die Beiträge stiegen nach vorläufigen Zahlen des GDV um 3,2 % auf insgesamt 60,5 Mrd. Euro. Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen erhöhten sich um 10,1 %, wodurch sich die Combined Ratio mit 101 % gegenüber dem Vorjahreswert von 97,2 % deutlich verschlechterte.

In der Kraftfahrtversicherung betragen die gebuchten Bruttobeiträge 23,2 Mrd. Euro (Vj. 22,0 Mrd. Euro). Damit konnte wieder eine kräftige Beitragssteigerung von 5,4 % erzielt werden. Allerdings stiegen die Geschäftsjahresschadenaufwendungen gegenüber dem Vorjahr um 6,0 % (Vj. -1,1 %) auf 21,4 Mrd. Euro (Vj. 20,2 Mrd. Euro). Die Combined Ratio erhöhte sich leicht von 102,6 % im Vorjahr auf rund 103 %.

Auch in der Privaten Sachversicherung wird im Geschäftsjahr ein verstärktes Beitragswachstum um 4,5 % (Vj. 4,1 %) prognostiziert. Die Schadenaufwendungen erhöhten sich um 34,0 % (Vj. 2,7 %), so dass die Combined Ratio stark auf 115 % (Vj. 95,9 %) anstieg.

In der größten Sparte der Privaten Sachversicherung, der Verbundenen Wohngebäudeversicherung, erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 6,5 % (Vj. 5,9 %) auf 5,6 Mrd. Euro (Vj. 5,2 Mrd. Euro). Die Schadenlast nahm kräftig um 45,0 % (Vj. 2,5 %) zu. Die Combined Ratio verschlechterte sich dadurch von 104,3 % im Vorjahr auf 133 % im Geschäftsjahr.

In der Allgemeinen Unfallversicherung war ein leichter Beitragsrückgang um 0,5 % (Vj. Anstieg von 0,5 %) zu verzeichnen. Die Schadenaufwendungen beliefen sich auf 3,1 Mrd. Euro (Vj. 3,0 Mrd. Euro).

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung betragen die Beitragseinnahmen 7,2 Mrd. Euro gegenüber 7,1 Mrd. Euro im Vorjahr. Dies bedeutete eine Steigerung von 2,0 % (Vj. 2,4 %). Der Schadenaufwand betrug unverändert 4,6 Mrd. Euro. Die Combined Ratio sank von 95,8 % im Vorjahr auf 89 % im Geschäftsjahr.

### Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr war für die SVG von extremen Elementarschäden geprägt. Im Juni traten massive Regenfälle auf. Zum zweiten Mal innerhalb von 10 Jahren ereignete sich ein sogenanntes Jahrhunderthochwasser. Die anschließenden Hagelereignisse Ende Juli und Anfang August hinterließen die höchsten Schäden in der 255-jährigen Geschichte der SV. Allein bei dem Hagelunwetter vom 28. Juli entstand bei SV-Kunden ein Schaden in Höhe von 600 Mio. Euro, 70.000 Gebäude- und Autoschäden wurden gemeldet. Auf die Kraftfahrzeugversicherung entfielen davon ca. 20 Mio. Euro bei einer Anzahl von ca. 6.000 Schäden. Ein Großteil der aus den Elementarschäden hervorgegangenen Belastungen wurde von den Rückversicherern getragen. Zur Schadenregulierung konnte eine positive Bilanz gezogen werden. Der SV-eigene Organisationsplan für Massenelementarschäden funktionierte ausgezeichnet. Es zeigte sich, dass die SV auch ein Ereignis dieser Größenordnung zügig bewältigen kann. 300 Regulierer waren im gesamten Geschäftsgebiet im Einsatz. Die Zusammenarbeit mit den Dachdeckern vor Ort und dem Landesinnungsverband der Dachdecker verlief reibungslos. Es waren 260 Dachdeckerunternehmen aus ganz Deutschland für die SV im Einsatz.

In der Gebäudeversicherung führte die SVG mehrere Beitragsatzanpassungen durch. Das Unternehmen reagiert damit auf die angespannte Ergebnislage in der Leitungswasserversicherung sowie auf die Folgen des Klimawandels und den daraus folgenden Schadenereignissen.

Das im Geschäftsjahr 2012 neu eingeführte Produkt SV PrivatSchutz erfüllte im laufenden Geschäftsjahr die Erwartungen. Es waren annähernd 525.000 PrivatSchutz-Verträge mit einem Beitragsvolumen von rund 65 Mio. Euro im Bestand. Die von der Stückzahl her mit Abstand größte Sparte war Haftpflicht - mehr als 40 Prozent der PrivatSchutz-Kunden schlossen diese Sparte ab. Beitragsmäßig blieb die Gebäudeversicherung die stärkste Sparte und stellte fast die Hälfte des Beitragsvolumens.

In der Kraftfahrzeugversicherung konnte der Bestand in 2013 um 12 Mio. Euro auf ca. 187 Mio. Euro ausgebaut werden. Die Combined Ratio entwickelte sich dabei im Grunde positiv, wurde aber durch das Hagelereignis außerordentlich belastet.

Die Industrie- und Gewerbeversicherung war in 2013 abermals geprägt von zahlreichen Großschäden durch Feuer sowie durch Elementarschäden, insbesondere aufgrund der Hagelereignisse Ende Juli und Anfang August. In der SVG konnte beobachtet wer-

den, dass die Frequenz an Großschäden gegenüber dem Vorjahr zugenommen hat, jedoch weniger extreme Großschäden verzeichnet wurden. Der Bestandsbeitrag im Gewerbe- und Industriebereich konnte durch Sanierungsmaßnahmen und Deckungsanpassungen um 24 Mio. Euro auf 481 Mio. Euro ausgebaut werden. Dabei ist der Bestandszuwachs zum Großteil auf das Versicherungsgeschäft mit dem Mittelstand zurückzuführen.

Für die SVG wurde im Geschäftsjahr ein Anstieg der Beiträge, resultierend aus Beitragsatz-, Bestands- und Indexanpassungen sowie einem Geschäftsausbau im Privat- und Firmengeschäft prognostiziert. Diese Prognose hat sich bestätigt. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen insgesamt im Geschäftsjahr um 5,3 % auf 1.310,4 Mio. Euro. Die Bestandsbeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts sind zum Stichtag ebenfalls gewachsen und um 5,2 % höher als noch Ende 2012. Die Entwicklung in den einzelnen Versicherungszweigen war dabei unterschiedlich. In der Sparte Haftpflicht stiegen die Bestandsbeiträge um 4,5 %, in Kraftfahrt um 6,0 %, in der Leitungswasser- und der Sturmversicherung um 12,0 % bzw. um 10,9 % sowie in der All-Risk-Versicherung um 16,4 %. Gegenläufig war die Entwicklung in der Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung mit einem Minus von 10,8 %.

Der Geschäftsjahresschadenaufwand brutto lag mit 1.674,2 Mio. Euro um 81,1 % über dem Vorjahreswert. Die gestiegenen Beitragseinnahmen konnten die hohen Schadenaufwendungen des Geschäftsjahres nicht ausgleichen, somit stieg die bilanzielle Schadenquote brutto auf 123,0 % (Vj. 65,0 %).

Aufgrund der deutlich gestiegenen Schadenaufwendungen konnte der geplante Rückgang der Combined Ratio bzw. die prognostizierte Ergebnisverbesserung nicht erreicht werden. Die Combined Ratio ist brutto auf 148,5 % (Vj. 91,6 %) angestiegen.

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung hat sich aufgrund der Hagelereignisse um 43,2 Mio. Euro auf 56,2 Mio. Euro verschlechtert.

Bei den Kapitalanlagen waren die Auswirkungen der Schuldenkrise rückläufig, sodass ein erneut gutes Ergebnis erwirtschaftet werden konnte. Die Nettoverzinsung beträgt 3,40 % (Vj. 3,49 %). Das Kapitalanlagevolumen hat sich aufgrund der hohen Schadenzahlungen verringert.

WESENTLICHE KENNZAHLEN IM MEHRJÄHRIGEN VERGLEICH		2013	2012	2011	2010	2009
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>						
Gebuchte Bruttobeiträge	Tsd. €	<b>1.310.384</b>	1.244.317	1.232.613	1.201.210	1.201.832
Selbstbehaltquote	in %	<b>73,8</b>	74,7	74,7	71,7	71,3
Aufwendungen für GJ-Versicherungsfälle brutto	Tsd. €	<b>1.674.217</b>	924.681	888.957	879.119	885.562
GJ-Schadenquote brutto	in %	<b>128,5</b>	74,7	72,6	73,4	74,0
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	Tsd. €	<b>332.640</b>	328.720	329.739	318.461	316.269
Kostenquote brutto	in %	<b>25,4</b>	26,4	26,8	26,5	26,3
Rückversicherungssaldo	Tsd. €	<b>-500.184</b>	62.136	74.837	79.226	77.723
<b>Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>	Tsd. €	<b>-56.155</b>	12.914	3.769	-13.285	-22.037
<b>Kapitalanlagenergebnis</b>	Tsd. €	<b>83.384</b>	84.570	73.980	84.964	80.670
<b>Jahresüberschuss</b>	Tsd. €	<b>-70.948</b>	38.520	35.628	27.534	19.154
<b>Kapitalanlagen</b>	Tsd. €	<b>2.425.947</b>	2.481.518	2.364.864	2.257.713	2.096.636
<b>Eigenkapital</b>						
gezeichnetes Kapital	Tsd. €	<b>244.000</b>	244.000	244.000	244.000	244.000
Rücklagen	Tsd. €	<b>489.921</b>	560.495	556.495	538.495	538.495
<b>Schäden</b>						
Geschäftsjahresschäden saG	Tsd. Stück	<b>330</b>	262	263	294	272
Schadenrückstellungen brutto	Tsd. €	<b>1.896.469</b>	1.410.711	1.341.991	1.251.726	1.204.579
<b>Schwankungsrückstellungen</b>	Tsd. €	<b>193.126</b>	302.508	298.715	303.066	324.335
<b>Versicherungsbestand</b>						
Anzahl Verträge saG	Tsd. Stück	<b>5.936</b>	5.897	5.872	5.945	5.966

Die SVH trat zum 31.12.2013 den Pensionsverpflichtungen der SVG gegenüber sämtlichen aktiven und ehemaligen Mitarbeitern der SVG in Form einer Erfüllungsübernahme bei. Die SVG bleibt weiterhin aus den Betriebsrentenzusagen verpflichtet. Mit der SVH trat ein zweiter Schuldner hinzu. Dies führte zu einer bilanziellen Übertragung der Rückstellung. Die Übertragung erfolgte zu IFRS-Werten zuzüglich marktkonformer Zuschläge. Die Differenz zwischen dem Übertragungswert und dem handelsrechtlichen Ansatz der Pensionsverpflichtungen wird bei der SVG im sonstigen und im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen und belastet das Jahresergebnis mit einem Einmaleffekt in Höhe von 59,6 Mio. Euro.

Insgesamt hat sich die Ertragssituation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der SVG aufgrund der Hagelereignisse sowie dem Einmaleffekt aus der bilanziellen Übertragung der Pensionsverpflichtungen deutlich verschlechtert. Die Gesellschaft schließt mit einem Jahresfehlbetrag von 70,9 Mio. Euro nach einem Jahresüberschuss von 38,5 Mio. Euro im Vorjahr.

Im organisatorischen Bereich mussten zur Einführung der »Single Euro Payments Area«, des einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrsraumes, die Zahlverfahren auf die SEPA-An-

forderungen umgestellt werden. Die Anpassungen erfolgten stufenweise während des Geschäftsjahres. Die abschließende Umstellung auf das SEPA-Lastschriftverfahren fand erfolgreich zum 06.01.2014 statt.

Im vierten Quartal 2013 wurden die Unsicherheiten bezüglich des Einführungszeitpunkts von Solvency II weitgehend beseitigt, die Anforderungen werden voraussichtlich zum 01.01.2016 vollständig in Kraft treten. Die SV nutzt die verbleibende Übergangsphase für eine aktive Vorbereitung auf das neue Aufsichtsregime. So leitet sie im Geschäftsjahr alle zur Erfüllung der qualitativen Anforderungen notwendigen aufbau- und ablauforganisatorischen Maßnahmen ein. Bereits im Geschäftsjahr nutzte die SV die daraus gewonnenen Erkenntnisse für ihren internen Risikomanagementprozess.

**Ertragslage****Beiträge**

Im selbst abgeschlossenen Geschäft stiegen die gebuchten Bruttobeiträge mit 1.280,8 Mio. Euro (Vj 1.218,6 Mio. Euro) um 5,1 %. Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft ist im Geschäftsjahr eine Zunahme von 14,8 % auf 29,6 Mio. Euro (Vj. 25,8 Mio. Euro) zu verzeichnen. Für eigene Rechnung verblieben im selbst abgeschlossenen Geschäft 945,2 Mio. Euro (Vj. 908,4 Mio. Euro) und im in Rückdeckung übernommenen Geschäft 15,2 Mio. Euro (Vj. 14,3 Mio. Euro).

Insgesamt stiegen die gebuchten Bruttobeiträge im Geschäftsjahr auf 1.310,4 Mio. Euro (Vj. 1.244,3 Mio. Euro).

**Versicherungsleistungen**

Für Schäden des Geschäftsjahres wurden

- im selbst abgeschlossenen Geschäft brutto 1.623,0 Mio. Euro (Vj. 907,2 Mio. Euro) und für eigene Rechnung 894,8 Mio. Euro (Vj. 743,2 Mio. Euro),
- im übernommenen Geschäft brutto 51,2 Mio. Euro (Vj. 17,5 Mio. Euro) und für eigene Rechnung 20,7 Mio. Euro (Vj. 8,6 Mio. Euro)

gezahlt bzw. zurückgestellt. Aus der Abwicklung von Vorjahresschäden entstanden saldierte Gewinne von netto 72,2 Mio. Euro (Vj. 120,3 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquoten haben sich wie folgt entwickelt:

	brutto		netto	
	2013 %	2012 %	2013 %	2012 %
selbst abgeschlossenes Geschäft	127,4	74,8	94,7	81,8
übernommenes Geschäft	174,4	67,8	136,3	60,2
<b>Gesamtgeschäft</b>	<b>128,5</b>	<b>74,7</b>	<b>95,3</b>	<b>81,5</b>

Ursächlich für den Anstieg der Quoten sind insbesondere die hohen Schadenaufwendungen in Folge der beiden Hagelereignisse.

**Aufwendungen Versicherungsbetrieb**

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind im Gesamtgeschäft mit insgesamt 332,6 Mio. Euro um 3,9 Mio. Euro höher als im Vorjahr. Die Kostenerstattung der Rückversicherer betrug insgesamt 74,8 Mio. Euro (Vj. 74,5 Mio. Euro). Die

Kostenquoten brutto (im Verhältnis zu den gebuchten Bruttobeiträgen) haben sich wie folgt entwickelt:

	2013 %	2012 %	2011 %	2010 %	2009 %
Abschlusskostenquote	10,3	11,0	10,8	9,7	8,9
Verwaltungskostenquote	15,1	15,4	16,0	16,9	17,4
<b>Kostenquote gesamt</b>	<b>25,4</b>	<b>26,4</b>	<b>26,8</b>	<b>26,5</b>	<b>26,3</b>

Die Kostenquote für eigene Rechnung betrug 26,7 % (Vj. 27,4 %). Der Rückgang der Quoten ist auf den Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge zurückzuführen.



### Geschäftsverlauf des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts

VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS	2013	2012	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	absolut	%
<b>selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft</b>				
Gebuchte Bruttobeiträge	1.280.802	1.218.552	62.250	5,1
Aufwendungen für GJ- Versicherungsfälle brutto	1.622.982	907.231	715.751	78,9
GJ-Schadenquote brutto in %	127,4	74,8	52,6	70,3
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	325.092	321.818	3.275	1,0
Kostenquote brutto in %	25,4	26,4	-1,0	-3,9
Versicherungstechnisches Bruttoergebnis	-630.064	77.559	-707.624	-912,4
Rückversicherungssaldo	-481.671	62.958	-544.629	-865,1
Entnahme (+)/Zuführung (-) zur Schwankungsrückstellung	102.174	-437	102.611	>1000
<b>Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>	<b>-53.743</b>	<b>12.460</b>	<b>-66.203</b>	<b>-531,3</b>
davon				
Unfallversicherung	11.594	11.988	-393	-3,3
Haftpflichtversicherung	-29.492	-10.612	-18.880	177,9
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	-6.544	-4.430	-2.113	47,7
sonstige Kraftfahrtversicherungen	-8.824	-5.513	-3.312	60,1
Feuerversicherung	16.601	35.094	-18.492	-52,7
Verbundene Hausratversicherung	8.275	11.057	-2.782	-25,2
Verbundene Wohngebäudeversicherung	-24.640	-5.597	-19.044	340,3
sonstige Sachversicherung	-13.076	-17.771	4.695	-26,4
Feuer- und Sachversicherung	-(12.840)	(22.783)	-(35.623)	-156,4
übrige Versicherungen	-7.638	-1.756	-5.882	335,0
<b>in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft</b>	<b>-2.412</b>	<b>455</b>	<b>-2.867</b>	<b>-630,7</b>

In der Allgemeinen **Unfall- und Kraftfahrtunfallversicherung** konnte ein Zuwachs der gebuchten Bruttobeiträge um 5,9 % auf 53,7 Mio. Euro (Vj. 50,7 Mio. Euro) verzeichnet werden. Dies lag unter anderem am gestiegenen Neugeschäft (+2,6 %), bei gleichzeitig rückläufigen Kündigungen (-5,6%). Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote betrug 52,8 % (Vj. 55,4 %). Sie liegt damit unter dem Vorjahresniveau. Die Combined Ratio brutto ist um 0,4 Prozentpunkte auf 75,5 % zurückgegangen. Ursächlich hierfür ist ein geringerer Aufwand für Geschäftsjahresschäden in Verbindung mit einem gestiegenen Abwicklungsergebnis sowie leicht gesunkenen Kosten. Das versicherungstechnische Nettoergebnis schloss mit einem Gewinn von 11,6 Mio. Euro (Vj. 12,0 Mio. Euro).

Die gebuchten Bruttobeiträge konnten in der **Haftpflichtversicherung** um 3,9 % auf 128,4 Mio. Euro (Vj. 123,6 Mio. Euro) gesteigert werden. Ursächlich hierfür ist ein deutlicher Rückgang der Kündigungen (-45 %), der einen leichten Rückgang des Neugeschäfts (-1,1 %) überkompensiert. Die Geschäftsjahres-

schadenquote lag brutto bei 88,4 % (Vj. 79,8 %) und netto bei 93,9 % (Vj. 85,9 %). Die Ergebnisverschlechterung ist unter anderem auf einzelne Großschäden zurückzuführen. Infolge dessen erhöht sich auch die Combined Ratio brutto auf 130,1 % (Vj. 117,5 %). Der versicherungstechnische Verlust (netto) steigt auf 29,5 Mio. Euro (Vj. 10,6 Mio. Euro).

Das Beitragsvolumen in der **Kraftfahrt-Versicherung Gesamt** ist um 5,9 % auf 184,2 Mio. Euro (Vj. 174,0 Mio. Euro) angewachsen. Hier konnten deutliche Zuwächse beim Neugeschäft (+5,9 %) verzeichnet werden, unter anderem aufgrund der Einführung risikoadäquater Tarife im Privat- und Firmengeschäft. Die Geschäftsjahresschadenquote steigt brutto auf 103,0 % (Vj. 96,0 %) und netto auf 100,7 % (Vj. 102,0 %). Dieser Anstieg ist vor allem auf die Hagelereignisse Ende Juli/Anfang August zurückzuführen. Infolge dessen verschlechtert sich auch die Combined Ratio brutto auf 109,6 % (Vj. 102,5 %). Der versicherungstechnische Verlust (netto) erhöht sich auf 15,4 Mio. Euro (Vj. 9,9 Mio. Euro).



In den Kfz-Teilsparthen zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung: In der **Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung** erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge um 4,6 % auf 104,1 Mio. Euro (Vj. 99,5 Mio. Euro). Brutto reduzierte sich die Geschäftsjahresschadenquote auf 95,5 % (Vj. 100,7 %) und die Combined Ratio auf 94,6 % (Vj. 101,3 %). Das versicherungstechnische Bruttoergebnis verbesserte sich in der Folge auf 5,7 Mio. Euro (Vj. -0,8 Mio. Euro). Der Rückgang von Großschäden mit Beteiligung von Rückversicherern führte zu einem deutlich schlechteren Rückversicherungsergebnis (-6,0 Mio. EUR; Vj. +1,7 Mio. Euro). Gleichzeitig mussten der Schwankungsrückstellung 6,3 Mio. Euro (Vj. 5,4 Mio. Euro) zugeführt werden. In Summe fällt daher der versicherungstechnische Verlust (netto) mit 6,5 Mio. Euro höher als im Vorjahr aus (Vj. 4,4 Mio. Euro).

Bei den unter **sonstige Kraftfahrtversicherungen** ausgewiesenen Fahrzeugvoll- und Fahrzeugteilversicherungen konnten die gebuchten Bruttobeiträge um 7,6 % auf 80,2 Mio. Euro (Vj. 74,5 Mio. Euro) gesteigert werden. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote erhöhte sich insbesondere infolge der Hagelereignisse Ende Juli/Anfang August deutlich auf 112,8 % (Vj. 89,6 %). Die Combined Ratio (brutto) stieg daher um 24,8 Prozentpunkte auf 128,9 %. Netto war jedoch, aufgrund eines Kumuluschaden-Rückversicherungsvertrages, nur ein Anstieg um 4,9 Prozentpunkte auf 112,6 % zu verzeichnen. Der Schwankungsrückstellung wurden 2,2 Mio. Euro (Vj. Zuführung von 1,0 Mio. Euro) entnommen und der Drohverlustrückstellung 1,4 Mio. Euro (Vj. Entnahme von 0,9 Mio. Euro) zugeführt. Als versicherungstechnisches Nettoergebnis ergab sich ein Verlust in Höhe von 8,8 Mio. Euro (Vj. 5,5 Mio. Euro).

In der **Feuerversicherung** erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge leicht auf 132,3 Mio. Euro (Vj. 130,0 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote brutto stieg infolge einer außergewöhnlichen Häufung von Großschäden deutlich auf 99,7 % (Vj. 83,6 %), netto betrug sie 81,1 % (Vj. 74,7 %). Die Combined Ratio (brutto) erhöhte sich auf 113,8 % (Vj. 91,3 %). Den Schwankungsrückstellungen wurden 10,3 Mio. Euro (Vj. 18,6 Mio. Euro) entnommen. Das versicherungstechnische Nettoergebnis schloss mit einem Gewinn von 16,6 Mio. Euro (Vj. 35,1 Mio. Euro).

Die Teilsparthen entwickelten sich dabei folgendermaßen:

Das Beitragsvolumen in Feuer-Industrie stieg um 5,7 % auf 37,3 Mio. Euro (Vj. 35,3 Mio. Euro). Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote verschlechterte sich aufgrund von Großschäden auf 144,3 % (Vj. 116,2 %). Der Schwankungsrückstellung wurden 3,1 Mio. Euro (Vj. 3,2 Mio. Euro) entnommen. Das versicherungstechnische Nettoergebnis schloss mit einem Gewinn von 0,4 Mio. Euro (Vj. Gewinn von 2,0 Mio. Euro).

In der Landwirtschaftlichen Feuerversicherung blieben die gebuchten Bruttobeiträge auf dem Niveau des Vorjahres (27,9 Mio. Euro, Vj. 27,8 Mio. EUR). Die Geschäftsjahresschadenquote brutto verbesserte sich auf 58,2 % (Vj. 63,0 %). Der Schwankungs-

rückstellung wurden 2,3 Mio. Euro entnommen (Vj. 4,2 Mio. Euro). Dies ist auf einen gesunkenen Sollbetrag und nicht auf einen negativen Schadenverlauf zurückzuführen. Das versicherungstechnische Nettoergebnis betrug 8,9 Mio. Euro (Vj. 11,4 Mio. Euro).

Die gebuchten Bruttobeiträge der Sonstigen Feuerversicherung veränderten sich ebenfalls nur geringfügig auf 67,1 Mio. Euro (Vj. 67,0 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote brutto erhöhte sich – aufgrund eines gestiegenen Großschadenaufwands – auf 92,4 % (Vj. 74,9 %). Nach Entnahme von 4,9 Mio. Euro (Vj. 11,1 Mio. Euro) aus der Schwankungsrückstellung – aufgrund eines gesunkenen Sollbetrags – schloss das versicherungstechnische Nettoergebnis mit einem Gewinn von 7,3 Mio. Euro (Vj. 21,7 Mio. Euro).

In der **Verbundenen Hausratversicherung** war ein Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 2,9 % auf 47,3 Mio. Euro (Vj. 46,0 Mio. Euro) zu verzeichnen. Die Geschäftsjahresschadenquote brutto stieg insbesondere infolge der Hagelereignisse Ende Juli/Anfang August zwar leicht auf 46,4 % (Vj. 41,0 %), blieb aber weiterhin auf einem sehr niedrigen und guten Niveau. Die Combined Ratio brutto erhöhte sich in der Folge ebenfalls auf 77,3 % (Vj. 69,3 %). Der weiterhin gute Schadenverlauf führte zu einem versicherungstechnischen Gewinn von 8,3 Mio. Euro (Vj. 11,1 Mio. Euro).

Die gebuchten Bruttobeiträge in der **Verbundenen Wohngebäudeversicherung** stiegen um 4,9 % auf 494,6 Mio. Euro (Vj. 471,6 Mio. Euro). Ursächlich für diese positive Entwicklung ist insbesondere eine im Geschäftsjahr vorgenommene Beitragsatzanpassung. Gleichzeitig erhöhte sich jedoch auch der Geschäftsjahresschadenaufwand gegenüber dem Vorjahr deutlich von 324,7 Mio. Euro auf 794,8 Mio. Euro. Dieser Anstieg ist vor allem auf einen extrem hohen Elementarschadenaufwand insbesondere infolge des Hagelereignisses vom 28. Juli zurückzuführen. Die Geschäftsjahresschadenquote brutto stieg daher auf 162,2 % (Vj. 69,5 %). Nach Rückversicherung beträgt sie 103,4 % (Vj. 83,7%). Die Combined Ratio (brutto) ist um 94,7 Prozentpunkte auf 180,1 % gestiegen, netto war jedoch aufgrund der Elementarschaden-Rückversicherung nur ein Anstieg um 21,2 Prozentpunkte auf 121,3 % zu verzeichnen. Der versicherungstechnische Verlust (netto) lag bei 24,6 Mio. Euro (Vj. 5,6 Mio. Euro).

Nach zwei sehr guten Jahren, in denen die Elementarschäden vergleichsweise gering ausgefallen waren, musste nun das größte Massenelementarschadenereignis der Unternehmenshistorie verkraftet werden. Aufgrund der sich abzeichnenden Klimaveränderungen ist auch weiterhin mit einer zunehmenden Häufung und Intensität von Elementarereignissen zu rechnen. Im Rahmen des Projektes »Elementarstrategie« wurden deshalb verschiedene Maßnahmen in den letzten Jahren zur Ertragsverbesserung umgesetzt. Zusätzlich wurde nach dem Elementarschadenereignis kurzfristig eine weitere Beitragsatzanpassung für das Jahr 2014 durchgeführt.

Bei der **sonstigen Sachversicherung**, in der insbesondere die Extended Coverage-Versicherung, die Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser- und Sturmversicherung sowie die Technischen Versicherungen zusammengefasst sind, erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge insgesamt um 6,0 % auf 171,7 Mio. Euro (Vj. 161,9 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote lag brutto bei 156,9 % (Vj. 61,6 %). Die Combined Ratio brutto stieg durch eine hohe Elementarschadenbelastung um 100,7 Prozentpunkte auf 180,2 %. Der Drohverlustrückstellung wurden 2,0 Mio. Euro entnommen (Vj. Zuführung 2,6 Mio. Euro). Diese Entnahme betraf allein den Versicherungszweig Leitungswasser. Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 19,1 Mio. Euro (Vj. Zuführung 22,3 Mio. Euro) wurde ein versicherungstechnischer Verlust von 13,1 Mio. Euro (Vj. 17,8 Mio. Euro) ausgewiesen.

Im größten Zweig der sonstigen Sachversicherungen, der Extended Coverage-Versicherung, stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 5,9 % auf 63,5 Mio. Euro (Vj. 60,0 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote brutto erhöhte sich auf 222,6 % (Vj. 39,9 %). Dies resultiert überwiegend aus den Elementarschadenereignissen Ende Juli/Anfang August. Die Combined Ratio (brutto) ist um 187,8 Prozentpunkte auf 240,9 % gestiegen. Netto war jedoch aufgrund der Elementarschaden-Rückversicherung nur ein Anstieg um 85,5 Prozentpunkte auf 164,0 % zu verzeichnen. Der Schwankungsrückstellung wurden 13,6 Mio. Euro entnommen (Vj. Zuführung von 14,9 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Nettoergebnis schloss mit einem Verlust von 9,4 Mio. Euro (Vj. 7,8 Mio. Euro) ab.

Bei den **übrigen Versicherungen**, die sich überwiegend aus der Transport-, der Betriebsunterbrechungs-, der All-Risks- und der Vertrauensschadenversicherung zusammensetzen, war ein Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 12,8 % auf 68,6 Mio. Euro (Vj. 60,8 Mio. Euro) zu verzeichnen. Die Geschäftsjahresschadenquote erhöhte sich brutto auf 110,7 % (Vj. 103,5 %). Die Combined Ratio (brutto) stieg um 15,3 Prozentpunkte auf 134,7 %. Dies ist größtenteils auf den gestiegenen Geschäftsjahresschadenaufwand durch Hagelschäden bei der All-Risks-Versicherung zurückzuführen. Nach Entnahme von 2,1 Mio. Euro (Vj. 2,9 Mio. Euro) aus der Schwankungsrückstellung in den Sparten Betriebsunterbrechung- und Vertrauensschadenversicherung ergab sich ein versicherungstechnischer Verlust in Höhe von 7,6 Mio. Euro (Vj. 1,8 Mio. Euro).

#### **Geschäftsverlauf des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts**

Das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft betrifft im Wesentlichen die Feuerversicherung, die Verbundene Wohngebäudeversicherung, die Extended Coverage-Versicherung sowie die All-Risks-Versicherung.

Im Geschäftsjahr erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 29,6 Mio. Euro (Vj. 25,8 Mio. Euro). Aufgrund der Elemen-

tarschadenereignisse im Geschäftsjahr stiegen die Aufwendungen für Geschäftsjahresversicherungsfälle auf 51,2 Mio. Euro (Vj. 17,5 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote verschlechterte sich brutto auf 174,4 % (Vj. 67,8 %). Nach Entnahme von 7,2 Mio. Euro (Vj. Zuführung 3,4 Mio. Euro) aus der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen schloss das versicherungstechnische Nettoergebnis mit einem Verlust von 2,4 Mio. Euro (Vj. Gewinn 0,5 Mio. Euro).

#### **Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen**

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen (ohne Zinsen aus Depotforderungen) haben sich um 1,4 % auf 83,4 Mio. Euro (Vj. 84,6 Mio. Euro) vermindert. Nach der vom GDV empfohlenen Berechnungsmethode ergab sich im Berichtsjahr eine laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen von 3,01 % (Vj. 2,93 %) und im Durchschnitt der letzten drei Jahre von 3,06 %. Die Nettoverzinsung beträgt 3,40 % (Vj. 3,49 %) und im Durchschnitt der letzten drei Jahre 3,36 %. Damit konnte erneut ein gutes Kapitalanlageergebnis erwirtschaftet werden.

Außerplanmäßige Abschreibungen mussten in Höhe von 5,8 Mio. Euro vorgenommen werden, nachdem diese im Vorjahr bei 6,2 Mio. Euro lagen. Gleichzeitig konnten in den vergangenen Geschäftsjahren abgeschriebene Kapitalanlagen um insgesamt 1,8 Mio. Euro (Vj. 18,2 Mio. Euro) wieder zugeschrieben werden.

#### **Steuern**

Der im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Gesamtsteuerauswand von 11,6 Mio. Euro (Vj. 33,5 Mio. Euro) ist im Wesentlichen auf ein negatives Vorsteuerergebnis zurückzuführen.

#### **Jahresüberschuss/-fehlbetrag**

Der Jahresfehlbetrag beläuft sich auf 70,9 Mio. Euro (Vj. Jahresüberschuss 38,5 Mio. Euro).

#### **Finanzlage**

Hauptaufgabe des Finanzmanagements ist es, die Zahlungsfähigkeit sowohl kurzfristig als auch dauerhaft zu sichern. Die aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen sollen zu jeder Zeit erfüllbar sein. Hierzu werden die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse kontinuierlich geplant und überwacht. Das Vermögen wird dabei so angelegt, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht wird.

Die Gesellschaft konnte ihre aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen im Berichtsjahr jederzeit uneingeschränkt erfüllen. Auch aktuell sind keine Liquiditätsengpässe erkennbar.

Das wirtschaftliche Eigenkapital (Eigenkapital ohne im Bilanzgewinn enthaltene Aktionärsdividende) beträgt 733,9 Mio. Euro und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 70,9 Mio. Euro zurückgegangen. Dies ist auf die Entnahme aus der Kapitalrücklage zur Deckung des Jahresfehlbetrags zurückzuführen. Die Eigenkapitalquote in Relation zu den gebuchten Nettobeiträgen beträgt 75,9 % (Vj. 86,6 %).

Die Solvabilitätsspanne beträgt 171,4 Mio. Euro (Vj. 163,2 Mio. Euro). Die Überdeckung liegt nunmehr bei 425,1 % (Vj. 488,1 %) und ist damit weiterhin überdurchschnittlich im Marktvergleich. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Entnahme aus der Kapitalrücklage aufgrund des Schadenverlaufs zurückzuführen.

Die außerbilanziellen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen der Gesellschaft sind im Anhang auf Seite 42 dargestellt.

### **Vermögenslage**

#### ***Versicherungsbestand***

Der Bestand an Versicherungsverträgen im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft erhöhte sich insgesamt um 0,7 % auf 5.936.286 Verträge (Vj. 5.897.415 Verträge). Bei einem leichten Rückgang von 1,7 % in der Feuerversicherung und 4,1 % in der Sparte Verbundene Wohngebäude konnten in den Kraftfahrtversicherungen ein Zugang von rund 31 Tsd. Verträgen (3,7%) verzeichnet werden. Erfreulich ist die Entwicklung in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung mit einem Anstieg von 3,7 %, was rund 35,6 Tsd. Verträgen entspricht. Auch in weiteren Sachversicherungen konnte die positive Entwicklung mit Zuwächsen zwischen 3 bis 6 % fortgesetzt werden.

#### ***Kapitalanlagen***

Die Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen) sind um 55,6 Mio. Euro auf 2.425,9 Mio. Euro gesunken. Dies ist im Wesentlichen auf den hohen Liquiditätsbedarf aufgrund des Hagelereignisses Ende Juli 2013 zurückzuführen. Die SVG hat im Geschäftsjahr ihre sicherheitsorientierte Anlagepolitik fortgeführt. Der weit überwiegende Teil der Kapitalanlagen ist in sicheren, festverzinslichen Wertpapieren angelegt. Zur Verbesserung des Chance-Risiko-Profiles sind hauptsächlich Immobilien- und Aktienengagements im Rahmen der Risikotragfähigkeit beigemischt.

Der Gesellschaft stehen zum 31.12.2013 saldierte stille Reserven in Höhe von 280,1 Mio. Euro (Vj. 295,3 Mio. Euro) zur Verfügung. Die darin enthaltenen stillen Lasten betragen 6,5 Mio. Euro (Vj. 1,7 Mio. Euro). Es wird davon ausgegangen, dass die bestehenden Lasten nur vorübergehend sind.

Ein weiterer Abschreibungsbedarf ergibt sich daher nicht. Den stillen Lasten stehen stille Reserven in Höhe von insgesamt 286,6 Mio. Euro (Vj. 297,0 Mio. Euro) gegenüber. Die stillen Reserven resultieren überwiegend aus Aktien und Investmentfonds sowie festverzinslichen Wertpapieren.

Die Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten haben sich um 11,5 Mio. Euro erhöht (Vj. 1,2 Mio. Euro). Dies resultiert im Wesentlichen aus dem Kauf einer Immobilie in Freiburg.

Die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind um 15,3 Mio. Euro angestiegen (Vj. 20,0 Mio. Euro). Es wurde vor allem in Private-Equity-Beteiligungen investiert. Aufgrund der guten Wertentwicklung konnte eine in den Vorjahren abgeschriebene Beteiligung wieder zugeschrieben werden.

In Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden 149,0 Mio. Euro (Vj. 69,6 Mio. Euro) investiert. Bei festverzinslichen Wertpapieren sind Zugänge von 155,4 Mio. Euro (Vj. 192,5 Mio. Euro) zu verzeichnen. Diese resultieren aus weiteren Investitionen in Anleihen europäischer Aussteller.

Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen sind um 190,0 Mio. Euro (Vj. 152,5 Mio. Euro) zurückgegangen.

Insgesamt ging der Kapitalanlagenbestand durch erhöhte Abgänge auf 2.425,9 Mio. Euro (Vj. 2.481,4 Mio. Euro) zurück. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass zur Abwicklung der Elementarschäden die benötigte Liquidität bereitgestellt werden musste.

Die einzelnen Kapitalanlagen haben sich wie folgt entwickelt:

	2013		2012		Veränd. Mio. €
	Mio. €	%	Mio. €	%	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	43,3	1,8	31,9	1,3	11,5
Verbundene Unternehmen u. Beteiligungen	300,0	12,4	284,7	11,5	15,3
Aktien und Investmentanteile	1.209,3	49,9	1.140,5	46,0	68,8
Festverzinsliche Wertpapiere	416,4	17,2	377,5	15,2	38,9
Namenschuldverschreibungen	171,0	7,0	206,7	8,3	-35,8
Schuldscheinforderungen, Darlehen und übrige Ausleihungen	285,3	11,7	439,7	17,7	-154,3
Andere Kapitalanlagen	0,5	0,0	0,5	0,0	0,0
	<b>2.425,9</b>	<b>100,0</b>	<b>2.481,4</b>	<b>100,0</b>	<b>-55,6</b>

### Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind netto um insgesamt 64,2 Mio. Euro auf 1.489,3 Mio. Euro (Vj. 1.425,1 Mio. Euro) angewachsen. Dies ist wesentlich auf höhere Schadenrückstellungen aufgrund der Schadenentwicklung zurückzuführen, welche um 163,9 Mio. Euro auf 1.142,5 Mio. Euro (Vj. 978,6 Mio. Euro) gestiegen sind.

Der Schwankungsrückstellung wurden in den Feuer-Sparten 10,6 Mio. Euro und der verbundene Wohngebäude 78,3 Mio.

Euro entnommen. Zugeführt wurden in der Sparte Kraftfahrt-Haftpflicht 6,3 Mio. Euro. Die Rückstellung beträgt zum Jahresende insgesamt 179,0 Mio. Euro (Vj. 289,2 Mio. Euro). Der Sollbetrag der Schwankungsrückstellungen beträgt über alle Sparten 598,2 Mio. Euro.

Der Drohverlustrückstellung wurden im Geschäftsjahr 7,5 Mio. Euro zugeführt. Dies betrifft im Wesentlichen die Sparten verbundene Wohngebäudeversicherung mit 7,3 Mio. Euro und die Fahrzeug-Vollversicherung mit 1,4 Mio. Euro. Der Rückstellung entnommen wurden für die Sparte Leitungswasser 2,0 Mio. Euro.

	2013	2012	Veränd. Tsd. €
	Tsd. €	Tsd. €	
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.142.539	978.575	163.964
Beitragsüberträge	130.991	124.380	6.611
Deckungsrückstellung	20	21	-1
Rückstellung f. Beitragsrückerstattung	1.240	1.346	-106
Schwankungsrückstellungen und ähnliche Risiken	193.126	302.508	-109.382
sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	21.379	18.308	3.071
<b>Gesamte versicherungstechnische Rückstellungen</b>	<b>1.489.295</b>	<b>1.425.140</b>	<b>64.155</b>

### Zusammenfassung

Insgesamt war die Ertragssituation der SVG durch die Hagelereignisse beeinflusst. Der Geschäftsjahresschadenaufwand stieg dadurch deutlich an und lag mit 1.674,2 Mio. Euro um 81,1 % über dem Vorjahreswert. Aufgrund des ausreichenden Rückversicherungsschutzes betrug die Erstattung der Rückversicherer 758,7 Mio. Euro. Zudem konnten den Schwankungsrückstellungen 109,4 Mio. Euro entnommen werden, sodass das versicherungstechnische Nettoergebnis mit -56,2 Mio. Euro noch vergleichsweise moderat negativ ausfiel.

Durch den Schuldbeitritt mit Erfüllungsübernahme der SVH zu den Pensionsverpflichtung fiel bei der SVG ein Einmalaufwand von 59,6 Mio. Euro an. Die Gesellschaft schließt damit mit einem Jahresfehlbetrag von 70,9 Mio. Euro nach einem Jahresüberschuss von 38,5 Mio. Euro im Vorjahr.

Trotz der verschlechterten Ertragssituation ist der Vorstand mit der Entwicklung der Gesellschaft zufrieden. Die SVG konnte zeigen, dass auch ein Elementarereignis dieser Größenordnung zügig zur Zufriedenheit der Kunden bewältigt werden kann.

## NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

## RISIKO- UND CHANCENBERICHT

### Risiko- und Chancenmanagementsystem

#### Organisation

Ziel des Risiko- und Chancenmanagements ist die Sicherung der Unternehmensziele, indem sämtliche risikorelevanten Sachverhalte sowie strategische Chancen zu einer ganzheitlichen Unternehmenssicht zusammengeführt werden.

Die Verantwortlichkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig definiert. Es ist eine klare Trennung zwischen dem Aufbau von Risikopositionen einerseits und deren Überwachung und Kontrolle andererseits garantiert.

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele sowie die Risikostrategie nach Rendite- und Risikogesichtspunkten verbindlich fest und trifft Entscheidungen über den Eingang und die Handhabung wesentlicher Risiken. Er ist für die Einhaltung der Risikotragfähigkeit und die laufende Überwachung des Risikoprofils verantwortlich und bestimmt die Risikotoleranz des Unternehmens. Zusätzlich legt er in den Leitlinien für das Risikomanagement unternehmensweit gültige Rahmenbedingungen für das Risikomanagementsystem fest und trägt die Verantwortung für deren Weiterentwicklung. Zudem ist er für die Durchführung des Controllings der risikomindernden Maßnahmen, die Einrichtung eines Frühwarnsystems sowie für die Lösung von wesentlichen risikorelevanten Ad-hoc-Problemen verantwortlich.

Das zentrale Risikomanagement übernimmt

- die Pflege, Anpassung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems (unter anderem Frühwarnsystem, Risikotragfähigkeitskonzept, Limitsystem),

- die laufende Überwachung der Einhaltung der Risikostrategie, der jeweiligen Risikopositionierung sowie die Beurteilung der Risikosituation,
- die Koordination der Identifizierung und Bewertung aller Risiken sowie deren Validierung,
- die Berichterstattung und Kommunikation der Risikosituation sowie
- die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Aufgaben der unabhängigen Risikocontrollingfunktion.

Als dezentrale Risikomanager gelten die einzelnen Hauptabteilungsleiter des Innendienstes der SV, die Leiter der Vertriebs- und Maklerdirektionen der SV, den einzelnen Vorstandsressorts direkt unterstellte Abteilungsleiter, der Bereichsleiter Firmenkunden, der Geschäftsführer der SV Informatik sowie der für die SV Pensionskasse zuständige Gruppenleiter. Sie treffen operative Entscheidungen über die Risikoaufnahme und sind für die Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken ihres Geschäftsbereichs, die laufende Verbesserung der dezentralen Risikomanagementsysteme sowie für Ad-hoc-Risikomeldungen verantwortlich.

Das Risikorundengremium unter regelmäßiger Teilnahme des Vorsitzenden des Vorstands und des Vorstandmitglieds Finanzen überprüft monatlich die aktuelle Risikosituation der Konzerngesellschaften.

Im jährlichen Rhythmus erfolgt mit wechselnden Schwerpunkten eine Überprüfung des Risikomanagementsystems durch die Interne Revision. Zusätzlich wird das Risikofrüherkennungssystem regelmäßigen Prüfungen durch die Abschlussprüfer der SV unterzogen. Die letzten Prüfungen haben die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit bestätigt.

Um seiner Bedeutung gerecht zu werden sowie um eine enge Orientierung an der Strategie »1plus« sicherzustellen, wird das Chancenmanagement in der Abteilung Konzernstrategie koordiniert.

#### Übergreifender Kontrollprozess

Der Umgang mit Risiken und Chancen ist ebenso wie die gesamte Risiko- und Chancenpolitik in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und als laufender Prozess angelegt. Er umfasst alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken und Chancen im Unternehmen und wird als ein integrativer Bestandteil der allgemeinen Entscheidungsprozesse und Unternehmensabläufe verstanden.

Die Schwerpunkte im Risikomanagementsystem der SV liegen auf der Identifikation, der Bewertung, der Steuerung und der Überwachung von Risiken. Hierfür wurde der Risikokontrollprozess entwickelt, der jährlich durchlaufen wird und sich aus unterschiedlichen Instrumenten zusammensetzt.

Im Rahmen der Risikoberichterstattung werden die Ergebnisse und Informationen des Risikokontrollprozesses an wichtige interne und externe Empfänger – unter anderem den Vorstand, den Aufsichtsrat und die BaFin – kommuniziert.

Gemäß der Konzeption des Risikomanagementsystems erfolgt mit Hilfe der jährlich stattfindenden Risikoinventur die Risiko- und Chancenerfassung, deren Bewertung sowie die anschließende Risikoberichterstattung. Hierzu sind alle dezentralen Risikomanager aufgefordert,

- die relevanten – mindestens jedoch die zwei größten – Risiken ihres Verantwortungsbereichs, die innerhalb eines Zeithorizonts von einem Jahr bestehen sowie
- die Maßnahmen zur Risikoreduktion und
- mögliche Chancen ihres Verantwortungsbereiches zu melden.

Alle erfassten Risiken und deren Bewertungen werden anschließend validiert und in thematisch übergreifenden Handlungsfeldern zusammengeführt, um eine Gesamtbetrachtung der Risikosituation der Gesellschaft sowie der SV zu ermöglichen. Die Ergebnisse liefern neben der aktuellen Risikosituation gleichzeitig wichtige Anhaltspunkte für die Festlegung der strategischen Zielgrößen und Maßnahmenpläne in den einzelnen Strategiefeldern. Um eine adäquate Überwachung und Steuerung der Risiken sicher zu stellen, werden zusätzlich risikomindernde Maßnahmen sowie geeignete Frühwarnindikatoren identifiziert und regelmäßig aktualisiert. Auf Basis der Risikoinventur erstellt das zentrale Risikomanagement den jährlichen Risikobericht der SV.

Für die Gesellschaft wurde ein unternehmensinternes Risikotragfähigkeitskonzept und Limitsystem durch das zentrale Risikomanagement entwickelt, welches neben einer ökonomischen auch eine handelsrechtliche Sichtweise beinhaltet.

Um zu bestimmen, ob und in welcher Höhe die Gesellschaft ihre wesentlichen Risiken tragen kann, wird zunächst ermittelt, wie viel Risikodeckungspotenzial – das vorhandene Kapital zur Bedeckung der bestehenden Risiken – zur Verfügung steht und welcher Anteil davon tatsächlich zur Bedeckung der Risiken verwendet wird (Risikotoleranz). Übersteigt die Risikotoleranz die bestehenden Risiken (Risikokapitalbedarf) des Unternehmens, so ist die Risikotragfähigkeit gewährleistet.

In der Folge wird die Risikotoleranz im Limitsystem zusammen mit den risikomindernden Effekten, beispielsweise dem aus der Risikostruktur resultierenden Diversifikationseffekt, auf einzelne Risikokategorien aufgeteilt (Risikobudget). Wird in jeder Risikokategorie das durch das Risikobudget definierte Limit im Zeitverlauf nicht überschritten, ist die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft gewährleistet.

Zur unterjährigen Kontrolle des ökonomischen und handelsrechtlichen Steuerungskreises des Risikotragfähigkeitskonzeptes und Limitsystems der SVG sind ein Ampelsystem und damit einhergehende verbindliche Eskalationsprozesse definiert.

Das Risikorundengremium überwacht monatlich das konzernweite Frühwarnsystem sowie die Risikotragfähigkeit und das Limitsystem der SVG. Hierdurch werden risikorelevante Entwicklungen rechtzeitig erkannt und Handlungsmöglichkeiten gesichert. Die Ergebnisse der Risikorunden werden dem Vorstand monatlich sowie dem Aufsichtsrat vierteljährlich berichtet.

Der Prozess des Chancenmanagements beinhaltet neben der Erfassung der Chancen durch die dezentralen Risikomanager eine sorgfältige Analyse des Markt- und Wettbewerbsumfeldes sowie eine intensive Auseinandersetzung mit strategierelevanten Entwicklungen und Trends durch den zentralen Strategiebereich. Die Ergebnisse werden im Vorstand regelmäßig diskutiert, bewertet und auf mögliche relevante Chancen für die SV geprüft.

### **Kapitalanlageprozess**

Die SVG identifiziert und begrenzt die Risiken aus Kapitalanlagen. Die Steuerung dieser Risiken ist in den Leitlinien des Finanzressorts etabliert und in den innerbetrieblichen Richtlinien für die Kapitalanlage festgehalten.

Die Risikosteuerung stellt sicher, dass sowohl die aufsichtsrechtlichen Grundsätze der Sicherheit, Rentabilität, Liquidität, Mischung und Streuung eingehalten werden, als auch die Gesamtrisikosituation des Unternehmens in die strategische Anlagepolitik einbezogen wird.

Ziel des Kapitalanlagemanagements in der SVG ist es, die Zahlungsverpflichtungen, die aus den Anforderungen der Passivseite resultieren, jederzeit bedienen zu können und gleichzeitig den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern.

Um die Ertrags- und Risikopositionierung optimal zu gestalten, wurde ein mehrstufiger Kapitalanlageprozess etabliert, der die Anpassungen an die sich ändernden Marktgegebenheiten gewährleistet.

Ausgangspunkt dieses Prozesses ist die Definition der Kapitalanlageziele unter Berücksichtigung der spartenspezifischen Besonderheiten des Kompositversicherungsgeschäftes. Die Ziele werden jährlich durch den Vorstand definiert, geprüft und im Bedarfsfall angepasst.

Die Kapitalmarktentwicklung und ihre Auswirkung auf den Kapitalanlagenbestand der SVG werden systematisch überwacht. In Szenariorechnungen werden halbjährlich Mehrjahresplanungen durchgeführt. Mit Hilfe eines Worst-Case-Szenarios werden Verlustrisiken ermittelt und Stresstests durchgeführt. Mit Hilfe



von Konkurrenzanalysen wird zudem die Lage der SVG im Wettbewerbsvergleich bestimmt.

Ausgehend von Kapitalmarkteinschätzungen einzelner Anlage-segmente und Risikoanalysen wird die strategische Asset Allocation abgeleitet. Diese gibt den Rahmen für die anschließende taktische Asset Allocation vor.

Auf der Basis kurzfristiger Kapitalmarkteinschätzungen (bis zu zwölf Monate) werden Vorgaben für die taktische Asset Allocation erstellt. Hierbei werden Detailanalysen für einzelne Assetklassen (Aktien, Renten, Immobilien, Alternative Assets etc.) durchgeführt. Das operative Anlagemanagement für die jeweiligen Assetklassen erfolgt – mit Ausnahme von direkt gehaltenen Immobilien – durch externe Asset Manager. Die Einhaltung der strategischen Rahmenvorgaben wird durch die Kapitalanlagensteuerung der SVG überwacht.

Die Abwicklung der Handelsgeschäfte und die Bestandsverwaltung erfolgen in funktionaler Trennung vom operativen Anlagemanagement.

Die Kapitalanlageaktivitäten werden von einem umfassenden Berichtswesen begleitet. Dadurch ist eine regelmäßige und zeitnahe Versorgung aller am Investmentprozess beteiligten Instanzen und Entscheidungsträger mit den für sie relevanten Informationen sichergestellt.

Neben Direktanlagen investiert die SVG in verschiedene Spezialfonds. Diese setzen sich zusammen aus einzelnen Mandaten für verschiedene Assetklassen, die jeweils durch ausgewählte Fondsmanager externer Kapitalanlagegesellschaften betreut werden. Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt weitgehend innerhalb von Investmentfonds und dient der Absicherung gegen Risiken. Jedes Mandat in den Spezialfonds wird durch Investment-Richtlinien im Hinblick auf seinen Inhalt, seine Zielsetzung und seine Risikobegrenzung hin beschrieben. Diese Investment-Richtlinien stehen im Einklang mit den innerbetrieblichen Richtlinien der SV. In diesen sind die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wie auch weitergehende Regelungen und Beschränkungen der SV konkretisiert. Die Investment-Richtlinien der Mandate werden von der Kapitalanlagegesellschaft in ein internes Controllingssystem eingepflegt. Aktive Grenzverletzungen durch die Fondsmanager bzw. indirekte Grenzverletzungen durch Marktveränderungen werden durch das System automatisch gemeldet und an die SVG kommuniziert.

Um die Risiken zu messen, zu kontrollieren und zu steuern, stehen folgende quantitative Instrumente zur Verfügung:

Risikoart	Instrument
Marktrisiken	Jahres- und Mehrjahresplanungen
	Szenarioanalysen im Rahmen der halbjährlichen Erwartungsrechnung
	Stresstests (BaFin, DRS 20)
	Solvency II – Standardmodell (QIS 6)
	Risikofrühwarn- und Ampelsystem
Liquiditätsrisiken	Liquiditätsplanung
Operationelle Risiken	Plan-Ist-Vergleiche
	Interne Vorgaben
	Kompetenzrichtlinien
Kreditrisiken	Laufende Ratingüberwachung
	Ausfallstatistiken
	Anlagegrenzen im Direktbestand
	Anlagerichtlinien bei Fonds

### **Ausgegliederte Funktionen**

Ausgegliederte Funktionen wie das Frontoffice in der Kapitalanlage oder IT-Dienstleistungen werden über definierte Ansprechpartner in den Risikomanagementprozess einbezogen. Im Bereich der Kapitalanlagen ist die Hauptabteilung Kapitalanlagen Schnittstelle zu externen Asset Managern. Des Weiteren ist ein Prozess zur Risikoanalyse bei Ausgliederungen von Funktionen und sonstigen Dienstleistungen definiert.

Im Bereich der IT hat die SV ihre IT-Aktivitäten in eigenständige Gesellschaften ausgegliedert. So ist die GaVI mbH zuständig für den gesamten Rechenzentrumsbetrieb und stellt alle erforderlichen Infrastruktur- und Hardware-Komponenten zur Verfügung. Die SV Informatik hingegen entwickelt und betreibt die Anwendungslandschaft für den gesamten Geschäftsbetrieb der SV. Diese hat ein eigenes Risikomanagementsystem, das an dem der SV ausgerichtet ist. Die SV Informatik ist dabei in den Risikoerhebungsprozess der SV eingebunden und bezieht in diesem Zug auch die Risiken und Chancen der GaVI mbH mit ein. Die SV Informatik hat das Rahmenwerk »Sicherer IT-Betrieb« der SIZ GmbH eingeführt und richtet die IT-Aktivitäten an den dortigen Richtlinien aus. Der »Sichere IT-Betrieb« findet im gesamten Sparkassenverbund und darüber hinaus Anwendung.

Regelmäßige Abstimmungen mit den Dienstleistern stellen sicher, dass sich die jeweiligen Risikoprofile und -ausrichtungen konform zur SV entwickeln.

## Ausblick und Weiterentwicklung des Risiko- und Chancenmanagementsystems

Die Weiterentwicklung des Risiko- und Chancenmanagements der SV ist ein kontinuierlicher Prozess, in welchen neueste Erkenntnisse aus der Risiko- und Chancensituation der SV ebenso einfließen wie aktuelle Entwicklungen und gesetzliche und aufsichtsrechtliche Anforderungen.

Durch die nun absehbare vollumfängliche Einführung des Solvency-II-Regelwerks und die erlassenen Regelungen für die Übergangsphase werden die Aktivitäten im konzernweiten Solvency-II-Projekt weiter intensiviert.

Um bestmöglich auf die umfangreichen Offenlegungsanforderungen, sowohl qualitativer als auch quantitativer Art, vorbereitet zu sein, stellt die Anpassung der Daten- und Systemlandschaft die zentrale Herausforderung auch im Jahr 2014 dar.

Bei der Ermittlung der zukünftigen Solvabilitätsquoten konnten durch die regelmäßige Teilnahme an den europaweiten und nationalen Auswirkungsstudien bereits wertvolle Erfahrungen gesammelt werden. Jedoch ist eine intensive Auseinandersetzung mit den derzeitigen und künftigen Vorgaben weiterhin unabdingbar.

Mit der Einführung bzw. Bestätigung der vier Governance-Funktionen – Risikomanagement-Funktion, Versicherungsmathematische Funktion, Compliance-Funktion und Interne Revision – sowie deren Einbettung in die aufbau- und ablauforganisatorischen Strukturen wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr bereits ein wesentlicher Baustein der qualitativen Anforderungen aus Solvency II in der SV umgesetzt. Der Fokus im kommenden Jahr wird auf der Konzeption und Erstellung des Berichts über die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung liegen.

### Berichterstattung zu einzelnen Risiken

#### *Versicherungstechnische Risiken*

Bei der SVG werden die Sparten Kraftfahrt, verbundene Haushalt, Unfall, Feuer, verbundene Wohngebäude und sonstige Sachversicherungen betrieben, wobei sich aus der Historie der SVG als ehemaligem Monopolversicherer ein großer Anteil an Gebäudeverträgen ableitet. Im großvolumigen Firmengeschäft wird nur restriktiv gezeichnet, große Sachrisiken werden gemeinsam mit anderen Versicherungsgesellschaften im Konsortium abgewickelt. Versicherungsschutz gegen Terrorrisiken mit einer Versicherungssumme größer 25 Mio. Euro wird nicht angeboten.

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Irrtum, Zufall oder Änderung der tatsächlich zu leistende Aufwand für Schäden vom erwarteten Aufwand deutlich abweicht. Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung fallen darunter insbesondere das Prämien-/Schadenrisiko sowie das Reserverisiko.

Das Irrtumsrisiko bedeutet, dass der tatsächliche Schadenbedarf von dem aus Statistiken geschätzten Schadenbedarf abweicht. Zufallsrisiko bedeutet, dass auch im Idealfall bekannter Verteilungen der Gesamtschaden im Voraus nicht bestimmt werden kann. Änderungsrisiko bedeutet, dass sich die Zufallsgesetzmäßigkeit in der nahen Zukunft zumindest in Teilaspekten ändert (z. B. wegen Inflation). Folge ist, dass keine ausreichenden, risikoadäquaten Beitragseinnahmen erzielt werden. Auch eine fehlende Flexibilität der Versicherungstarife und -bedingungen hinsichtlich Änderungen der wirtschaftlichen, rechtlichen, technologischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen kann zu einem hohen Risiko führen.

Das Prämien-/Schadenrisiko bezeichnet das Risiko, dass im Voraus festgelegte Prämien nicht ausreichend bemessen sind, um in der Zukunft entstehende Entschädigungen leisten zu können. Das Reserverisiko entsteht aus einer gegebenenfalls unzureichenden Schadenreservierung und einer sich daraus ergebenden Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses. Aufgrund der hohen Abdeckung von Elementarrisiken und der regionalen Geschäftstätigkeit ist die SVG einem hohen Konzentrationsrisiko ausgesetzt. Konzentrationsrisiken sind einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken mit einem bedeutenden Schaden- oder Ausfallpotenzial. Hierzu zählen insbesondere die Risiken Erdbeben, Sturm, Hagel, Hochwasser und Überschwemmung (Risiken aus Naturkatastrophen) sowie sonstige Kumulrisiken.

Ziel der Risikosteuerung ist es, die beschriebenen Risiken transparent und somit kontrollierbar zu machen. Dies wird durch folgende Vorkehrungen erreicht:

- breite Risikostreuung,
- bedingungsgemäße Risikobegrenzungen,
- vorsichtige Zeichnungspolitik,
- angemessene Schadenreserven,
- an der Risikosituation orientierte Rückversicherungspolitik,
- laufendes, spartenübergreifendes Schadencontrolling, das negative Entwicklungen frühzeitig aufzeigt und
- jährliche Aktualisierung des Risikomodells, das im Zuge des Asset-Liability-Managements innerhalb der SV aufgebaut wurde.

Die grundlegende Risikoselektion und -differenzierung erfolgt im Rahmen der Tarifierung. Annahmerichtlinien regeln den Umfang der Deckung, die Prämiengestaltung der zu versichernden Objekte und Geltungsbereiche. Die wesentlichen Risikomerkmale werden im Zuge des Antragsverfahrens abgefragt und überprüft. Bei Anfragen nach Versicherungsschutz für Risiken, die zunächst nicht nach Standardtarifen versichert werden können, erfolgt eine spezielle Risikoprüfung und ein fallbezogenes Underwriting.



Hierbei werden die wesentlichen Risikomerkmale durch Underwriter bei den Antragstellern (Vertriebspartner und Versicherungsnehmer) abgefragt und überprüft. Nach festgelegten Kriterien erfolgt eine Besichtigung der Risiken durch Ingenieure und Techniker der Abteilung Risikoservice. Diese nehmen eine Einstufung der Risiken vor und entscheiden, ob es sich um ein versicherungswürdiges Risiko, ein bedingt versicherungswürdiges Risiko oder ein nicht versicherungswürdiges Risiko handelt. Bei nicht versicherungswürdigen Risiken erfolgt grundsätzlich keine Zeichnung. Bei bedingt versicherungswürdigen Risiken erfolgt eine Zeichnung nur, falls erforderliche organisatorische und technische Maßnahmen beim Kunden umgesetzt werden.

Die risikoadäquate Ermittlung der Prämienätze erfolgt auf Basis von unternehmensinternen Kalkulationen. Dabei werden marktübliche Tarifierungsmerkmale, wie z. B. Zonierungssysteme für Erdbeben- und Überschwemmungsrisiken, verwendet. Sollten Mindestbestandsgrößen nicht erreicht werden, werden die Ergebnisse von Studien des GDV und des VöV herangezogen. In den wichtigsten Sparten sind Beitragsanpassungsmechanismen vereinbart, um dem Änderungsrisiko Rechnung zu tragen oder Preissteigerungen zeitnah kompensieren zu können. Darüber hinaus werden im Industriekundenbereich bei sinkenden Marktpreisen für verschiedene Kundensegmente Ausstiegsregeln definiert, bei denen nicht mehr gezeichnet wird.

Im Rahmen eines laufend angelegten Produktcontrollings werden nicht profitable Bestandsprodukte identifiziert. Um in diesen Segmenten ein ausgewogenes Risiko-/Renditeverhältnis zu erreichen, erfolgen auf Basis von Nachkalkulationen Tarifierhöhungen oder Bestandssanierungen. Des Weiteren werden im Einzelfall schadenanlassbedingte Vertragssanierungen aufgrund vorgegebener Parameter durchgeführt.

Sowohl die Maßnahmen bezüglich der Risikozeichnung als auch der Bestandsführung haben ein nachhaltig profitables und ausgeglichenes Kollektiv zum Ziel. Ein permanentes spartenübergreifendes Schadencontrolling zeigt zudem negative Entwicklungen frühzeitig auf.

Dem Risiko einer unzureichenden Schadenreservierung wird durch einen ausreichenden Aufbau von Rückstellungen für bekannte aber auch für noch unbekannte Schäden entgegengewirkt. Die SVG bedient sich dabei anerkannten statistischen Methoden und überprüft diese mit langjährigen Erfahrungswerten. Durch eine laufende Überwachung der Abwicklungsergebnisse werden aktuelle Erkenntnisse bei der Schadenreservierung berücksichtigt.

In den letzten Jahren entwickelten sich die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse für eigene Rechnung der SVG im selbst abgeschlossenen Geschäft wie folgt:

	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004
Geschäftsjahresschadenquoten in % der verdienten Beiträge	94,7	81,8	81,2	83,6	85,0	85,7	79,3	82,4	77,2	78,3
Abwicklungsergebnis in % der Eingangsschadenrückstellung	7,4	12,4	9,9	10,0	6,5	11,5	13,2	12,5	14,8	15,1

Mögliche Kumulschäden können sich insbesondere aus Naturkatastrophen oder Großschäden ergeben. Als Deutschlands größter regionaler Gebäudeversicherer unterliegt die SVG einem deutlich höheren Zufallsrisiko als andere Versicherer, die dieses Geschäft nicht oder nicht in diesem Umfang betreiben. Naturkatastrophen, wie sie in den vergangenen Jahren vermehrt aufgetreten sind (insbesondere Stürme und Hagelschauer), deuten darauf hin, dass die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Intensität solcher Schadenereignisse auch weiterhin zunehmen werden. Der Vorstand wird laufend über die Entwicklung außergewöhnlicher Schadenbelastungen informiert.

Bei im Geschäftsgebiet auftretenden Elementarschadenereignissen ist die Belastung der SVG zudem relativ stärker als bei Versicherern, die bundesweit oder international agieren, da bei einem Regionalversicherer kein überregionaler Ausgleich der Schadenlast erfolgen kann. Als Marktführer ist die Gesellschaft auf diesem Geschäftsfeld einem hohen Konzentrationsrisiko ausgesetzt, dem insbesondere über einen angemessenen Rückversicherungsschutz entgegengewirkt wird.

Ganz besonderes Augenmerk wird auf einen ausgewogenen Rückversicherungsschutz mit Partnern hoher Bonität, die regelmäßig überprüft werden, gelegt. Vertragsbeziehungen mit Rückversicherern werden in aller Regel nur dann eingegangen, wenn diese von Standard & Poor's bzw. von A. M. Best Rating als sicher eingestuft wurden. Es werden im Einzelfall auch Vertragsbeziehungen mit ausgewählten, nicht gerateten Rückversicherern eingegangen, wie zum Beispiel mit dem VöV.

Grundlage für die Ausgestaltung des Rückversicherungsschutzes sind mehrere von unabhängigen Instituten durchgeführte Exposure-Untersuchungen. Der Eigenbehalt wurde so festgelegt, dass eine Gefährdung der Gesellschaft ausgeschlossen erscheint. Zusammen mit vereinbarten Höchsthaftungsgrenzen im Erstversicherungsbereich konnte die mögliche maximale Schadenlast auf ein akzeptables Niveau gebracht werden.

Die ausgezeichnete Rückversicherungsstruktur hat sich insbesondere in der Folge der extremen Hagelereignisse Mitte des vergangenen Jahres bewährt. So konnte ein Großteil der Schadenlast an die Rückversicherer weitergegeben werden.

Als weiteres Sicherheitspolster dienen Sicherheitsmittel (Eigenkapital, Schwankungs- und ähnliche Rückstellungen), die zum 31.12.2013 ein Volumen in Höhe von 927,0 Mio. Euro (Vj. 1.107,4 Mio. Euro) aufweisen.

Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen werden deutlich übererfüllt:

Solvabilitäts-Soll	171,4 Mio. €
Solvabilitäts-Ist	728,7 Mio. €
Überdeckung	557,3 Mio. €
Erfüllungsgrad	425,1 %

#### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft können gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rückversicherungsgesellschaften entstehen. Dem Ausfallrisiko von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wird durch angemessene Wertberichtigung Rechnung getragen. Die Erfahrungen der Vergangenheit werden berücksichtigt. Zum 31.12.2013 betragen die Forderungen an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler, deren Fälligkeitszeitpunkt länger als 90 Tage zurück liegt, insgesamt rund 10,1 Mio. Euro. Davon entfallen 4,3 Mio. Euro auf Versicherungsnehmer und 5,8 Mio. Euro auf Versicherungsvermittler. Die über drei Jahre berechnete Ausfallquote der Forderungen liegt unter 0,1 %.

Die Abrechnungsforderungen in Höhe von 56,9 Mio. Euro sowie die Rückversicherungsanteile an den Rückstellungen (abzgl. Depotverbindlichkeiten von 28,7 Mio. Euro) in Höhe von 736,4 Mio. Euro gegenüber Rückversicherungsgesellschaften können hinsichtlich ihrer Bonität in folgende Klassen unterteilt werden:

Ratingklasse gemäß Standard & Poor's	Wesentliche Abrechnungsforderungsbeträge per 31.12.2013 ( > 5.000 € pro Rückversicherer)	Anteil an gesamten Abrechnungsforderungen	RV-Anteil Rückstellungen per 31.12.2013	RV-Anteil Rückstellungen 31.12.2013
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
AAA-BBB	55,1	96,9	478,7	65,0
BB-B	0,0	0,0	0,0	0,0
CCC-D	0,0	0,0	0,0	0,0
Not rated	1,8	3,1	257,7	35,0
Forderungen/Rückstellungen gegenüber der SVH				
<b>Gesamte Abrechnungsforderungen (inkl. Abrechnungsforderungen &lt; 5.000 €)/RV-Anteil Rückstellungen</b>	<b>56,9</b>	<b>100,0</b>	<b>736,4</b>	<b>100,0</b>

In den »Not rated« Rückstellungen von 257,7 Mio. EUR sind 252,3 Mio. EUR aus der Partnerverbindung mit dem VöV.

### Risiken aus Kapitalanlagen

Im Jahresverlauf 2013 erreichten die Kapitalmarktzinsen neue Tiefststände. Neue Anlagen müssen mit vergleichsweise niedrigen Zinssätzen getätigt werden, wodurch sich der laufende Zinsertrag nach und nach vermindert. Wieder steigende Zinsen in der Zukunft führen zu einer Verminderung der Kursreserven und zu stillen Lasten bei Beständen mit niedrigem Zinssatz.

Die Risiken durch erhöhte Staatsverschuldung und erhöhte Kreditausfallwahrscheinlichkeiten bei Banken bestehen weiterhin, auch wenn sich die Märkte in 2013 weiter erholen konnten. Die Gefahr einer Eskalation der Schuldenkrise mit der Folge, dass die Sicherungssysteme insgesamt oder in einzelnen Ländern und für einzelne Schuldner nicht ausreichen, bleibt ein großes Risiko. Die Risiken aus den globalen und ökonomischen Ungleichgewichten, speziell in Europa, bestehen somit nach wie vor. Aus diesem Grund achtet die SVG darauf, die Risiken in den Euro-Peripherie-Ländern zu begrenzen und die Kapitalanlage angemessen zu streuen. Die SVG hat insgesamt 44 Mio. Euro (Marktwert) in GIIPS-Staatsanleihen (1,6 % der Kapitalanlagen) investiert. Diese entfallen ausschließlich auf italienische Anleihen.

2013 gingen die Risikoaufschläge von Assetklassen mit Kreditrisiko aufgrund des nach wie vor hohen Anlagedrucks der Anleger weiter zurück. Dies gilt für sämtliche mit Kreditrisiko behafteten Anlageklassen mit Ausnahme der Emerging-Markets-Anleihen, welche an einem möglichen Liquiditätsentzug aufgrund der absehbaren Rückführung von quantitativen Lockerungsmaßnahmen der amerikanischen Notenbank litten. Die Kurse dieser von der SVG überwiegend über Spezialfonds investierten Bestände stiegen damit überwiegend an. Sollte es zu einer Materialisierung der oben genannten Risiken kommen, können die Bewertungen sich durch starke Kursrückgänge wieder reduzieren. Diese Kursrückgänge werden sich dann in den Bewertungen der Spezialfonds und damit in den SVG-Beständen niederschlagen.

Das insgesamt positive Kapitalmarktumfeld war auch an den Aktienmärkten zu sehen, die sich mit der Ausnahme Emerging Markets weiter sehr freundlich zeigten. In den USA und Deutschland wurden dabei historische Höchststände erreicht. Wie bei Anleihen auch war einer der Haupttreiber die hohe, von den Notenbanken zur Verfügung gestellte, Liquidität. Neben einem Wiederaufleben der Schuldenkrise ist auch für die Aktien die Rückführung der quantitativen Lockerungen der Notenbanken ein nennenswertes Risiko.

Das seit Eintritt der Krise bestehende niedrige Renditeniveau stellt eine starke Belastung für die langfristige Ertragssituation der SVG dar. Das Geschäft der SVG erfordert das Halten hoher liquider Bestände, die gegenwärtig kaum verzinst werden. Neuanlagen zu niedrigen Zinsen bewirken nach und nach eine Reduzierung des Kapitalanlageertrags.

Im Einzelnen können im Bereich der Kapitalanlagen Kredit-, Marktpreis- und Konzentrationsrisiken auftreten. Das **Kreditrisiko** bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls, einer Bonitätsveränderung oder einer Spreadveränderung bei der Bonitätsbewertung (Credit Spreads) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt.

Einen Großteil der festverzinslichen Vermögenswerte hat die SVG in gedeckte Papiere wie Pfandbriefe investiert. Im Falle der Insolvenz einer Pfandbriefbank steht ein zusätzlicher Deckungsstock zur Verfügung, wodurch das Kreditrisiko weitgehend ausgeschlossen wird. Die Überwachung des Deckungsstocks erfolgt durch einen Treuhänder.

Eine zusätzliche Risikobegrenzung wird durch Wertpapiere mit Gewährträgerhaftung oder Anstaltslast erreicht. Durch die Gewährträgerhaftung besteht im Falle eines Ausfalls ein direkter Anspruch auf Erfüllung gegenüber dem (staatlichen) Träger des Emittenten. Die Anstaltslast stellt die Verpflichtung des Trägers dar, seine Anstalt mit den zur Aufgabenerfüllung nötigen finanziellen Mitteln auszustatten und für die Dauer ihres Bestehens funktionsfähig zu erhalten.

Durch eine sorgfältige Emittentenauswahl sowie einer angemessenen Risikodiversifikation nach qualitativen und quantitativen Kriterien kann das Kreditrisiko weiter begrenzt werden. Investitionen erfolgen im Rahmen eines konservativen Ansatzes breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Die Kreditqualität eines Emittenten wird durch Ratings anerkannter Ratingagenturen wie Standard & Poor's, Moody's und Fitch sowohl bei Eingang des Vertragsverhältnisses als auch während der Laufzeit monatlich überprüft und sichergestellt. Darüber hinaus werden Emittenten von im Direktbestand erworbenen Wertpapieren durch das Research der LBBW analysiert. Es werden nahezu ausschließlich Titel im Investment-Grade-Bereich erworben.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Struktur der Festzinsanlagen im Direkt- und Fondsbestand nach einzelnen Ratingklassen und deren Zusammensetzung:

Ratingklassen	Zeitwert in Mio. €
AAA-BBB	1.728,8
BB-B	160,9
CCC-D	0,5
Not rated	113,8
<b>Gesamt</b>	<b>2.003,9</b>

Der Hauptteil der Kreditrisiken der Ratingklasse »Not rated« in Höhe von 78 Mio. Euro besteht aus Darlehen an die SVL.

Um die hohe Kreditqualität des Portfolios aufrecht zu erhalten, wurden folgende interne Steuerungsvorschriften definiert:

Hinsichtlich der Festzinsanlagen bei privaten Kreditinstituten gilt eine Beschränkung im Direktbestand auf den Investment-Grade-Bereich. Dies bedeutet, dass das Rating der Emission bzw. des Emittenten nicht schlechter sein darf als BBB-/Baa3/BBB- (Standard & Poor's/Moody's/Fitch). In Anlagen ohne Investment-Grade kann nur investiert werden, wenn ihr Sicherheitsniveau nachprüfbar positiv beurteilt wurde. Darüber hinaus muss die Anlage bei einem geeigneten Kreditinstitut unter der Haftungsgrenze der Einlagensicherung bzw. Institutssicherung liegen.

Die Anlagemöglichkeiten in sonstige Festzinsanlagen sind auf den Investment-Grade-Bereich beschränkt. In Anlagen ohne Investment-Grade kann nur investiert werden, wenn ihr Sicherheitsniveau nachprüfbar positiv beurteilt wurde. Bei der Anlage ist auf hohe Diversifikation zu achten, die Streuungsquoten gemäß § 4 Anlageverordnung sind einzuhalten. Ausnahmen hierfür bestehen für spezielle High Yield- und Emerging-Markets-Mandate innerhalb der Fondsbestände, die in den internen Investment-Richtlinien geregelt sind.

Für jeden Spezialfonds und jedes Fondssegment werden spezielle Investment-Richtlinien erstellt, an welche sich die Fondsmanager vertraglich zu halten haben.

Unter **Marktpreisrisiko** werden Risiken subsumiert, die sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe oder der Volatilität der Marktpreise von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten ergeben. Hierunter fallen die Veränderungen von Zinsen (Zinsrisiko), von Aktien und Anteilspreisen (Aktienkursrisiko), von Wechselkursen (Währungsrisiko) sowie von Marktpreisen für Immobilien (Immobilienrisiko).

Ein Zinsrisiko besteht, wenn die Zeitwerte oder künftige Zahlungsströme eines Finanzinstruments der SVG aufgrund von Änderungen des Marktzinssatzes schwanken.

Unter dem Aktienkursrisiko fasst die SVG das Risiko zusammen, dass der beizulegende Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten, wie Aktien oder Beteiligungen, aufgrund von Änderungen der Börsenkurse oder Anteilspreise sinkt.

Die möglichen Ausmaße dieser Marktpreisrisiken werden in regelmäßigen Abständen anhand verschiedener Szenarien von Aktienkursentwicklungen sowie Zinsänderungen ermittelt. Basierend auf dem Jahresendbestand der Kapitalanlagen 2013 würde sich bei aktienkursensensitiven Kapitalanlagen und bei einem Kursrückgang um 20 % unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen und deren Kosten das Exposure um 25 Mio. Euro verringern. Ein Anstieg des Zinsniveaus um 1 %-Punkt hätte an diesem Stichtag einen Rückgang des Marktwertes bei zinssensitiven Kapitalanlagen von 94 Mio. Euro zur Folge.

Unterstellt man bis zum Stichtag 31.12.2014 sowohl unveränderte Börsenkurse als auch ein gleichbleibendes Zinsniveau gegenüber dem Vorjahresstichtag, würde sich eine ausreichend hohe Nettoverzinsung der Kapitalanlagen ergeben.

Das Währungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass der Zeitwert oder künftige Zahlungsströme eines monetären Finanzinstruments aufgrund von Wechselkursänderungen schwanken. Die funktionale Währung der SVG ist der Euro. Dem Risiko währungssensitiver monetärer Finanzinstrumente begegnet die SVG mit umfangreicher Devisensicherung.

Das Immobilienrisiko umfasst das Risiko, dass die Marktpreise für Immobilien oder deren zukünftige Zahlungsströme abhängig von Lage, wirtschaftlichem Umfeld des Objektes, Gebäudesubstanz und Leerstand schwanken.

Die Investments in Immobilien erfolgen hauptsächlich innerhalb des Regionalportfolios über Direktinvestitionen oder über Beteiligungen an eigenen Grundstücksgesellschaften. Im überregionalen Portfolio erfolgen dagegen die Immobilieninvestitionen über Beteiligungen und Grundstücks-Sondervermögen. Für die Investition in Immobilien liegen Richtlinien vor, nach denen die SVG oder die Immobiliengesellschaften investieren dürfen. Auch für den Erwerb von Anteilen an Immobilienfonds wurden spezielle interne Regeln aufgestellt. Zudem wird der Vorstand monatlich informiert, wie sich die Zeitwerte der Immobilien entwickelt haben. Zusätzlich erhält er Informationen über die Leerstände und Mietausfälle.

Unter das **Konzentrationsrisiko** fallen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken einzelner Schuldner oder Schuldnergruppen mit einem bedeutenden Risiko und damit Ausfallpotenzial. Diese Risiken werden im Bereich der Kapitalanlage durch eine ausreichende Diversifikation begrenzt.

Insgesamt stehen zur Bewältigung dieser Risiken saldierte stille Reserven auf alle Kapitalanlagen sowie ein ausreichend hoher Bestand an Eigenkapital zur Verfügung. Selbst bei gleichzeitigem Eintreten der unter dem Punkt Marktrisiken geschilderten Stressszenarien werden die Solvabilitätsanforderungen der Versicherungsaufsicht erfüllt und übertroffen. Dadurch ist gewährleistet, dass die Gesellschaft ihre gegenwärtigen und zukünftigen Verpflichtungen aus bestehenden Vertragsverhältnissen bedienen kann.

Das **Liquiditätsrisiko** bezeichnet das Risiko, die laufenden bzw. zukünftigen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nicht erfüllen zu können oder dass im Falle einer Liquiditätskrise die Liquidierbarkeit von Vermögenswerten nicht oder nur durch Inkaufnahme von Abschlägen möglich ist.

Bei der Beurteilung und Steuerung des Liquiditätsrisikos ist neben der Ausgaben- auch die Einnahmenseite zu berücksichtigen. Aufgrund der vorsichtigen Anlagepolitik der SVG wird

unter anderem überwiegend in fungible Anleihen investiert, wodurch eine hinreichende Liquidität gewährleistet ist. Um Risiken vorzeitig erkennen zu können, wird einmal jährlich eine Liquiditätsplanung über drei Jahre erstellt und eine Jahresplanung monatlich rollierend fortgeschrieben. Die Liquiditätsplanung umfasst einerseits die Restlaufzeitenanalyse der finanziellen Verbindlichkeiten, andererseits die Restlaufzeitenstruktur der finanziellen Vermögenswerte. Darüber hinaus wird eine tägliche Liquiditätsdisposition durchgeführt. Die aktuellen Berechnungen zeigen, dass eine laufende Liquiditätsüberdeckung gewährleistet ist.

### **Operationelle Risiken**

Unter operationellen Risiken wird die Gefahr verstanden, Verluste als Folge von Unzulänglichkeiten oder des Versagens von Menschen oder Systemen sowie aufgrund externer Ereignisse zu erleiden. In der SV fallen darunter das Prozess- bzw. Qualitätsrisiko, das Compliance-Risiko, das Kostenrisiko, das allgemeine Personalrisiko sowie das Datenverarbeitungsrisiko.

Unter **Prozess- bzw. Qualitätsrisiko** werden fehlende oder ineffiziente Prozesse verstanden, welche die laufend notwendige Verbesserung der Produktivität und Qualität des Geschäftsbetriebs gefährden können. Zur Begrenzung dieser Risiken ist in der SV ein angemessenes Internes Kontrollsystem etabliert, welches die Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung und Einhaltung der für das Unternehmen geltenden internen Regelungen sowie der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften vorsieht.

Durch umfassende und funktionsfähige interne Kontrollen hinsichtlich der organisatorischen Trennung von Funktionen sowie Plausibilitäts- und Abstimmprüfungen, werden mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit der Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert.

Eine besondere Beachtung finden Risiken, die den laufenden Geschäftsbetrieb stören oder unterbrechen können. In der SV wurde eine BCM-Organisation errichtet, die eine verlässliche Fortführung der kritischen Geschäftsprozesse auch in einer Notfallsituation sicherstellt.

Um dem **Compliance-Risiko**, das insbesondere aus Änderungen rechtlicher und steuerlicher Rahmenbedingungen oder aus der Nichteinhaltung von Gesetzen und Richtlinien resultiert, entgegenzuwirken, wurde innerhalb der SV eine Compliance-Organisation, bestehend aus dem Compliance-Koordinator, Compliance-Beauftragten und dem Compliance-Komitee, etabliert. Dadurch werden Gesetzgebungsinitiativen auf nationaler und europäischer Ebene laufend beobachtet, um so frühzeitig Handlungsmöglichkeiten ableiten zu können.

Das **Kostenrisiko** ergibt sich aus steigenden Kosten oder fehlenden Möglichkeiten zur Kostenoptimierung. Zur Begrenzung des Kostenrisikos werden die Kostenziele der SV im Rahmen des Budgetierungsprozesses berücksichtigt. Die Budgeteinhaltung wie auch die Gesamtkostenentwicklung werden laufend nachgehalten. Sich gegebenenfalls abzeichnende Budgetüberschreitungen werden per laufendem Plan-/Ist-Abgleich transparent gemacht, hinterfragt und bezüglich anzustrebender Gegensteuerungsmaßnahmen gegebenenfalls eskaliert. Einzelne bekannte Kostentreiberpositionen werden durch Vorstandsentscheid gedeckelt.

Beim **allgemeinen Personalrisiko** ist zwischen Personal-Einsatzrisiken – der großflächige Ausfall von Mitarbeitern, der fehlende Ersatz von Mitarbeitern mit vitaler Bedeutung für die SV sowie die fehlende Qualifikation der Mitarbeiter – und dem Personal-Steuerungsrisiko aus dem demografischen Wandel zu unterscheiden. Diese Risiken werden durch verschiedene Maßnahmen begrenzt. Hierzu gehören insbesondere die laufende Optimierung von Krisenplänen im Rahmen der BCM-Organisation, Nachwuchs- und Übernahmeprogramme, die Förderung der kontinuierlichen Aus- und Weiterbildung, die Verbesserung der Arbeitgeberattraktivität und des Arbeitgeberimages, der Ausbau des Schul-/Hochschulmarketings und der Ausbau des Gesundheitsmanagements, u. a. zur Erhaltung der Arbeitsfähigkeit insbesondere von älteren Mitarbeitern.

Im **Datenverarbeitungsrisiko** werden die Beeinträchtigung des Datenverarbeitungsbetriebs und ein Datenverlust durch Ereignisse wie beispielsweise Virenbefall, Sabotage, Nachlässigkeit, Brand oder fachlich unvollständige Datensicherungen erfasst. Daher werden in enger Abstimmung mit den DV-Dienstleistern der SV für den Schutz des internen Netzwerks umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, Firewalls und Antivirenmaßnahmen eingesetzt und ständig angepasst. Diese Maßnahmen werden durch regelmäßige Datensicherung ergänzt. Darüber hinaus ist in der SV das Rahmenwerk »Sicherer IT-Betrieb« der SIZ GmbH eingeführt. Damit ist ein ganzheitlicher Ansatz zur Reduzierung und Steuerung der IT-Risiken etabliert.

Durch IT-Sicherheitsbeauftragte und ein IT-Sicherheits-Team ist die IT-Sicherheit auch organisatorisch innerhalb der SV verankert. Zusätzlich findet eine Regelkommunikation in unternehmensübergreifenden Arbeitskreisen zur IT-Sicherheit statt. Dort werden unter anderem Richtlinien, Methoden und Prozesse zu sicherheitsrelevanten Fragestellungen erarbeitet und unter Risikogesichtspunkten bewertet.

### **Sonstige Risiken**

Das **strategische Risiko** umfasst mögliche Verluste, die sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen oder aus einer fehlenden Anpassung der Geschäftsstrategie an ein verändertes Wirtschaftsumfeld ergeben können. Steuerungsstrategien, die der

grundsätzlichen Orientierung und angemessenen Reaktion auf solche Risiken dienen, stellt die Risikostrategie der SV bereit.

Unter **Reputationsrisiko** wird die mögliche Beschädigung des Rufes der SV infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit verstanden. Mögliche Ursachen sind z. B. nicht eingehaltene Leistungs- und Serviceversprechen gegenüber den Versicherungsnehmern, Widersprüche zu Unternehmenszielen oder Verstöße gegen Compliance-Vorgaben gesetzlicher oder gesellschaftlicher Art. Um diesen Risiken entgegenzuwirken, betreibt die SV eine intensive Öffentlichkeits- und Pressearbeit und beobachtet laufend die Arbeitsstände in den einzelnen Fachbereichen. Etwaige Kundenbeschwerden werden zeitnah und umfassend bearbeitet und in einen laufenden Qualitätsverbesserungsprozess eingebracht. Reputationsrisiken infolge eines Verstoßes gegen Compliance-Regeln beugt die SV durch allgemeine Verhaltensgrundsätze für alle Beschäftigten der SV, die Leitsätze für ein rechtskonformes, verlässliches und an ethischen Werten orientiertes Verhalten begründen, vor.

#### **Berichterstattung zu einzelnen Chancen**

##### ***Chancen durch die Integration in den S-Finanzverbund***

Die SV ist integraler Bestandteil des S-Finanzverbundes und hat das Ziel, zum optimalen Partner der Sparkassen für Versicherungen zu werden.

Schon heute ist der Sparkassenvertrieb der entscheidende Vertriebsweg für die Lebensversicherungsgesellschaft und auch zukünftig verfügt dieser über das größte Potenzial für weiteres Wachstum.

In der SVG bestehen durch die Multiplikatorenwirkung im Sparkassenvertrieb die größten Wachstumspotenziale im Privat- und Gewerbekundenbereich.

Um diese Chancen zu nutzen, wurde das Projekt »SV 100+« initiiert, in dessen Rahmen die strategische und organisatorische Ausrichtung der Sparkassen hinsichtlich des Versicherungsvertriebs gemeinsam neu definiert wird.

##### ***Chancen durch verändertes Nutzungsverhalten im Online-Bereich***

Laut verschiedener Studien geht über 40 % aller Versicherungsneuabschlüsse eine vorherige »Online-Informationsphase« voraus.

Durch einen professionellen Online-Auftritt gilt es die Chance zu nutzen, sich den Zugang zu dieser Kundengruppe zu sichern. Hierzu wurde das Programm »SV Online« initiiert, das den Online-Kanal ganzheitlich von der Online-Ansprache bis hin zum Abschluss vor Ort unterstützt.

##### ***Chancen durch Kundenpotenziale***

Wettbewerbsvorteile sieht die SV nach wie vor im Bereich der Sparkassen- und Gebäudeversicherungskunden. Um diese Kundenpotenziale zukünftig noch intensiver auszuschöpfen, wird die Forcierung des Kundenkontaktmanagements mit hoher Priorität verfolgt und durch die Entwicklung eines ganzheitlichen, systematischen und systemunterstützten Beratungsansatzes flankiert.

##### **Gesamtbild der Risiko- und Chancenlage**

Nach der aktuellen Risikoerhebung liegen die größten Risikopotenziale im Bereich der Elementarschadenversicherung und der Kapitalanlagen. Die größten Chancen sieht die SV in ihrem bestehenden Kundenpotenzial sowie der Erschließung neuer Kundengruppen über einen professionellen Online-Auftritt.

Um die bekannten und künftigen Risiken zu erkennen und zu beherrschen, wird umfangreich Vorsorge getroffen. Dadurch kann nach heutigem Stand eine Gefährdung der künftigen Entwicklung vermieden und der Fortbestand der Gesellschaft gesichert werden.

Die hinsichtlich der Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel sind vorhanden. Der Erfüllungsgrad liegt bei 425,1 % und erreicht damit eine Überdeckung von 557,3 Mio. Euro. Bewertungsreserven der Kapitalanlagen sind hierbei nicht berücksichtigt. Diese stehen neben den Schwankungsrückstellungen zur Abdeckung potenzieller Risiken zusätzlich zur Verfügung.

Für die SVG sind zusammengefasst keine Entwicklungen erkennbar, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage wesentlich beeinträchtigen können. Existenzielle Risiken zeichnen sich momentan nicht ab.

#### **PROGNOSEBERICHT**

##### **Prognose gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen**

Die Aussichten für die **europäische Konjunktur** bleiben gedämpft, aber mit positiver Tendenz. Das Zinsniveau wird auf niedrigem Niveau verharren. Daraus können Wachstumsimpulse entstehen, weil es den Unternehmen schnell rentable Investitionen erlaubt, wenn die Finanzierungskosten gering sind. Zudem ist die Finanzierung von Staatsschulden wie auch die Sanierung angeschlagener Banken besser zu leisten. Vor diesem Hintergrund haben sich die Wachstumsraten insgesamt und insbesondere in Südeuropa gegen Jahresende verbessert. Es besteht die Hoffnung, dass dort auch aufgrund gefallener Lohnstückkosten Wachstum generiert werden kann. Damit entsteht die Grundlage für eine weitere wirtschaftliche Gesundung. Ohne Zweifel bleibt der Weg dorthin lang. Aber die Situa-



tion erlaubt auch in den Kernländern einen zuversichtlichen Blick ins kommende Jahr. Das ansteigende Verbrauchervertrauen spiegelt dies bereits wider.

In den **USA** herrscht für das Jahr 2014 Zuversicht auf ein wieder verbessertes Wachstum. Die US-Notenbank Fed unterstreicht dies durch ein vorsichtiges Abrücken von der Politik der unbegrenzten Geldversorgung. Die Höhe des Wachstums bleibt jedoch aufgrund der bestehenden privaten und öffentlichen Verschuldungssituation wohl dauerhaft hinter den Raten der Jahre bis 2008 zurück. Daher baut sich die Arbeitslosigkeit langsamer ab als nach früheren Schwächephase zu beobachten war.

Die **Emerging Markets** sollten von der positiven Entwicklung der Industriestaaten und einer zu erwartenden Verbesserung in China profitieren können.

Der Ausblick 2014 für die Zinssätze **langfristiger Kapitalanlagen** lässt bei einer etwas besseren Ausgangssituation zum Jahreswechsel ein ähnlich schwieriges Umfeld wie 2013 erwarten. Auskömmliche Renditen sind in kurzen Laufzeiten nicht zu finden. Die SVG kann sich nur begrenzt die höheren Sätze in längeren Laufzeiten zu Nutze machen. Risikobehaftete festverzinsliche Wertpapiere lassen aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage weiterhin eine gute Entwicklung für das Jahr 2014 erwarten. Doch ist das Rückschlagsrisiko gestiegen. Die SVG wägt deshalb im Rahmen ihrer Risikopolitik sehr genau ab, in welchen Arten von Zinspapieren sie weiter investiert bleibt.

Trotz des Kursanstiegs 2013 sind die europäischen Aktienmärkte sowohl gemessen an den Unternehmensgewinnen als auch an den Dividenden günstig bewertet. Dagegen konnte die Gewinnentwicklung in den USA mit dem Kursanstieg nicht Schritt halten, was zu einem höheren Bewertungsniveau führt. Bei einem verbesserten wirtschaftlichen Umfeld bleibt nach den hohen Anstiegen des Vorjahres insgesamt auch für 2014 noch ein gewisses Kurspotenzial. Aussichtsreich sind auch die Anlagen in privaten Unternehmensbeteiligungen. Die Bewertungen haben dort die Entwicklung der Aktienbörsen noch nicht vollständig nachvollzogen. Dies verschafft eine gute Ausgangslage für 2014.

Die **Immobilienmärkte** profitieren ebenfalls von gesteigener Nachfrage und der Suche nach Sachwerten. Der niedrige Zins begünstigt diese Entwicklung insbesondere bei Wohnimmobilien weiterhin.

Die in 2013 positive wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte sollte nach Einschätzung des GDV in 2014 anhalten, was sich günstig auf die Versicherungsnachfrage in der Schaden- und Unfallversicherung auswirken sollte. Impulse für einen Anstieg der Beiträge werden auch aus den Hochwasser-Schäden in 2013 erwartet. Daher liegt die Erwartung des GDV für die Beitragsentwicklung in 2014 etwas über der des Vorjahres. Während für 2013 aktuell ein Wachstum von 3,2 % erwartet wird,

geht der GDV für 2014 von einer Beitragssteigerung in Höhe von 4,0 % aus.

Dabei wird in der Kraftfahrtversicherung – nach zuletzt deutlichen Preisanhebungen im Neugeschäft und im Bestand – auch in 2014 mit einem Wachstum von 5,5 % gerechnet. Zusätzliche Effekte erwartet der GDV durch die Elementarschäden. In der Privaten Sachversicherung wird ein Beitragswachstum von 5,5 % prognostiziert, das aus deutlichen Beitragsatzanpassungen zusätzlich zu den Summenanpassungsmöglichkeiten – vor allem in der Wohngebäudeversicherung – erwartet wird. Aufgrund der schwachen gesamtwirtschaftlichen Dynamik bei teilweise weichen Märkten wird in der Nicht-privaten Sachversicherung mit einem Beitragsanstieg von rund 4,0 % gerechnet (Erwartung 2013: 3,0 %). In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung sollte das Wachstum in 2014 gegenüber dem Vorjahr größtenteils dadurch gestützt werden, dass hier aus der Beitragsanpassungsklausel zum 01.07.2013 Anpassungen möglich wurden. Daher erwartet der GDV hier einen Beitragsanstieg von 3,0 %. Demgegenüber wird in der Allgemeinen Unfallversicherung, bei andauerndem Bestandsabrieb und nur schwachen Impulsen aus der Dynamik, von einer Stagnation der Beitragseinnahmen ( $\pm 0$  %) ausgegangen.

#### Unternehmensprognose

Im Prognosejahr 2014 werden insbesondere aufgrund von Beitragsatzanpassungen in den Sparten Verbundene Wohngebäude und Kraftfahrt die gebuchten Bruttobeiträge über dem aktuellen Geschäftsjahr liegen. Die geplante Steigerung der Bruttobeiträge bewegt sich im niedrigen, einstelligen Prozentbereich.

Für das kommende Geschäftsjahr werden deutlich geringere Schadenaufwendungen erwartet. Für 2014 wird wieder mit einer Normalisierung der Elementarschäden gerechnet. Auch bei den Großschäden (gewerbliches/industrielles Geschäft) wird ein Rückgang bzw. eine Normalisierung prognostiziert. Gegenläufig ist zu beachten, dass die Schwankungsrückstellung insbesondere in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung bei positiver Schadenentwicklung wieder aufgefüllt werden muss. Dies wird das versicherungstechnische Ergebnis belasten.

Bei den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) wird 2014 ein leichter Anstieg erwartet. Dieser resultiert aus steigenden Provisionen infolge steigender Beiträge, sowie steigenden Personalkosten. Der Anstieg bewegt sich ebenfalls im niedrigen, einstelligen Prozentbereich.

In Summe wird in 2014 von einer stark rückläufigen Combined Ratio ausgegangen. Während die Schadenquoten aufgrund des Hagelereignisses im Geschäftsjahr deutlich sinken sollten, gehen die Kostenquoten nur leicht zurück.

---

---

2014 wird ein leichter Rückgang der Nettoverzinsung infolge des anhaltend niedrigen Zinsniveaus erwartet. Das Kapitalanlageergebnis 2014 wird daher unter dem des Jahres 2013 liegen.

Grundsätzlich können die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. In Summe resultiert aus den oben beschriebenen Erwartungen aber eine deutliche Verbesserung des Ergebnisses gegenüber dem aktuellen Geschäftsjahr. Insgesamt wird davon ausgegangen, dass die SVG 2014 einen Jahresüberschuss erwirtschaftet.

#### **SCHLUSSERKLÄRUNG AUS DEM ABHÄNGIGKEITSBERICHT**

Nach den Vorschriften des § 312 AktG erstellte der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen. Dieser schließt mit der Erklärung:

»Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die dem Vorstand im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.«



---

**GEWINNVERWENDUNG**

---

	<b>Tsd. €</b>
Jahresfehlbetrag	70.948
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	373
Entnahmen aus der Kapitalrücklage	<u>70.575</u>
<b>Bilanzgewinn</b>	<u><u>0</u></u>



## JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

### AKTIVA

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
<b>A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>			
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		5.243	8.309
<b>B. KAPITALANLAGEN</b>			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	43.332		31.857
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	87.210		79.258
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	87.826		92.717
3. Beteiligungen	110.169		94.945
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	14.800		17.745
		300.005	284.665
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.209.280		1.140.500
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	416.434		377.491
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	170.966		206.732
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	280.340		427.777
c) übrige Ausleihungen	5.003		11.905
	456.309		646.413
4. Andere Kapitalanlagen	500		500
		2.082.523	2.164.904
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		87	92
		<b>2.425.947</b>	<b>2.481.518</b>
<b>C. FORDERUNGEN</b>			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer	35.158		38.648
2. Versicherungsvermittler	13.997		11.360
		49.156	50.008
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 9.442 (7.493) Tsd. €	56.858		11.054
III. Sonstige Forderungen davon an verbundene Unternehmen: 1.247 (1.390) Tsd. € an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 595 (1.024) Tsd. €		22.074	19.374
		<b>128.087</b>	<b>80.436</b>
<b>D. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>			
I. Sachanlagen und Vorräte	3.384		3.753
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	111.528		64.867
III. Andere Vermögensgegenstände	1.364		1.264
		<b>116.276</b>	<b>69.884</b>
<b>E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	17.457		21.706
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	6.263		5.088
		<b>23.720</b>	<b>26.794</b>
		<b>2.699.272</b>	<b>2.666.942</b>

## PASSIVA

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
<b>A. EIGENKAPITAL</b>			
I. Gezeichnetes Kapital		244.000	244.000
II. Kapitalrücklage		367.465	438.040
III. Gewinnrücklagen			
andere Gewinnrücklagen		122.455	122.455
IV. Bilanzgewinn		0	34.873
		<b>733.921</b>	<b>839.368</b>
<b>B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN</b>			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	141.948		134.477
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	10.957		10.097
		130.991	124.380
II. Deckungsrückstellung		20	21
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	1.896.469		1.410.711
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	753.929		432.136
		1.142.539	978.575
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	1.245		1.352
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	6		6
		1.240	1.346
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		193.126	302.508
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	21.508		14.147
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	129		-4.162
		21.379	18.308
		<b>1.489.295</b>	<b>1.425.140</b>
<b>C. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN</b>			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		0	121.650
II. Steuerrückstellungen		28.369	38.194
III. Sonstige Rückstellungen		40.853	55.414
		<b>69.221</b>	<b>215.258</b>
<b>D. DEPOTVERBINDLICHKEITEN AUS DEM IN RÜCKDECKUNG GEGEBENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT</b>		<b>28.651</b>	<b>23.941</b>

## PASSIVA

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
<b>E. ANDERE VERBINDLICHKEITEN</b>			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber			
1. Versicherungsnehmern	82.853		71.588
2. Versicherungsvermittlern	5.349		4.320
		88.202	75.907
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		19.705	23.016
davon			
an verbundene Unternehmen: 10.360 (6.352) Tsd. €			
III. Sonstige Verbindlichkeiten		270.266	64.311
davon			
aus Steuern: 43.177 (36.153) Tsd. €			
an verbundene Unternehmen: 217.539 (19.569) Tsd. €			
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 6.236 (4.677) Tsd. €			
		<b>378.173</b>	163.234
<b>F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>		<b>11</b>	<b>1</b>
		<b>2.699.272</b>	<b>2.666.942</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B. II. und B III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung von 57,4 Mio. Euro unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist. Altbestand im Sinne des § 11 c VAG ist nicht vorhanden.

Stuttgart, 18. Februar 2014

Der Verantwortliche Aktuar  
Dr. Schwarz



## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
<b>I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG</b>			
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.310.384		1.244.317
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	343.402		315.414
		966.982	928.903
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-7.471		-6.462
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-860		-255
		-6.611	-6.207
		<b>960.371</b>	<b>922.696</b>
<b>2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung</b>		<b>32</b>	<b>87</b>
<b>3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>		<b>1.045</b>	<b>1.195</b>
<b>4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.116.342		736.102
bb) Anteil der Rückversicherer	437.002		129.918
		679.340	606.185
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	485.786		68.740
bb) Anteil der Rückversicherer	321.794		43.436
		163.992	25.305
		<b>843.332</b>	<b>631.489</b>
<b>5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen</b>		<b>-3.069</b>	<b>-392</b>
<b>6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung</b>		<b>2.039</b>	<b>640</b>
<b>7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung</b>			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		332.640	328.720
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		74.836	74.483
		<b>257.804</b>	<b>254.237</b>
<b>8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>		<b>20.743</b>	<b>20.511</b>
<b>9. Zwischensumme</b>		<b>-165.537</b>	<b>16.708</b>
<b>10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen</b>		<b>109.382</b>	<b>-3.794</b>
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>		<b>-56.155</b>	<b>12.914</b>

			Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
<b>II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG</b>				
<b>1. Erträge aus Kapitalanlagen</b>				
a) Erträge aus Beteiligungen	2.499			6.767
davon				
aus verbundenen Unternehmen: 804 (579) Tsd. €				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon				
aus verbundenen Unternehmen: 7.154 (6.970) Tsd. €				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.206			2.728
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	72.034			70.111
	75.239			72.839
c) Erträge aus Zuschreibungen	1.819			18.162
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	15.489			2.288
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	457			587
		95.503		100.643
<b>2. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	3.188			8.431
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	6.947			7.057
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.983			585
		12.119		16.073
		83.384		84.570
<b>3. Technischer Zinsertrag</b>		-953		-833
			82.432	83.737
<b>4. Sonstige Erträge</b>		15.905		15.176
<b>5. Sonstige Aufwendungen</b>		90.938		38.876
			-75.033	-23.700
<b>6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			-48.756	72.951
<b>7. Außerordentliche Aufwendungen/ Außerordentliches Ergebnis</b>			10.635	886
<b>8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		8.428		30.562
<b>9. Sonstige Steuern</b>	3.128			2.894
Erstattung an Organträger	0			88
		3.128		2.983
			11.556	33.545
<b>10. Jahresfehlbetrag</b>			-70.948	38.520
<b>11. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>			373	353
<b>12. Entnahmen aus der Kapitalrücklage</b>			70.575	0
<b>13. Einstellung in Gewinnrücklagen</b>			0	4.000
<b>14. Bilanzgewinn</b>			0	34.873



## ANHANG

### GRUNDSÄTZLICHE RECHTSVORSCHRIFTEN

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, des AktG, des VAG und der RechVersV in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung aufgestellt.

### BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die **Grundstücke** werden mit den fortgeschriebenen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die planmäßigen sowie außerplanmäßigen Abschreibungen, bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen werden anhand der wirtschaftlichen Nutzungsdauer festgelegt.

Der Zeitwert der Grundstücke wird durch ein Gutachten nachgewiesen. Die Gutachten werden dabei unter Berücksichtigung der Grundsätze für die Ermittlung von Verkehrswerten von Grundstücken (ImmoWertV) erstellt. Alle Grundstücke wurden im Jahr 2013 bewertet.

**Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit ihrem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Zur Ermittlung der Zeitwerte wird neben dem Ertragswert auch der Nettoinventarwert herangezogen. Sofern keines der beiden Verfahren zu angemessenen Ergebnissen führt, wird der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen** werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

**Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** sowie die **festverzinslichen Wertpapiere** werden, sofern der Bestand dem Umlaufvermögen zugeordnet ist, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bzw. Rücknahmewert nach § 253 Abs. 4 HGB zum Bilanzstichtag bewertet (strenges Niederstwertprinzip). Sofern der Bestand dem Anlagevermögen zugeordnet ist, wird er gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung bis auf den dauerhaft beizulegenden Wert abgeschrieben (gemildertes Niederstwertprinzip). Der Buchwert dieser Kapitalanlagen beträgt 1.299,2 Mio. Euro. Ein vorhandenes Agio und Disagio bei Inhaberschuldverschreibungen im Anlagevermögen wird unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisiert. Das Wertaufholungsgebot des § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleicher Wertpapiere wird ein Durchschnittswert gebildet. Bei ausländischen Wertpapieren wird der sich jeweils aus Wertpapier- und Devisenkurs ergebende Mischkurs zugrunde gelegt.

Strukturierte Produkte werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Der Zeitwert der Investmentanteile wurde mit den zum Abschlussstichtag ermittelten Rücknahmepreisen der Fondsanteile angesetzt. Die festverzinslichen Wertpapiere sowie die Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden hier mit den Börsenkursen des letzten dem Abschlussstichtag vorausgehenden Börsentages bewertet. Zur Bewertung von nicht börsennotierten Papieren wurde der Börsenwert vergleichbarer Wertpapiere herangezogen bzw. der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Die **sonstigen Ausleihungen** werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Strukturierte Produkte wurden mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Die Zeitwerte zum Bilanzstichtag wurden mit der Barwertmethode unter Verwendung laufzeitkongruenter Zinssätze, gegebenenfalls angepasst um emittentengruppenbezogene Spreads, ermittelt.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** sowie der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu den Anschaffungskosten. Die Abschreibung erfolgte planmäßig unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Nach § 6 Abs. 2a EStG werden **bewegliche abnutzbare Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens** mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von mehr als 150 Euro bis zu 1.000 Euro, vermindert um die Vorsteuer, in einen jahrgangsbezogenen Sammelposten eingestellt. Dieser Sammelposten wird im Jahr der Bildung und in den vier Folgejahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst. Durch Veräußerungen, Entnahmen oder Wertminderungen wird der Wert des Sammelpostens nicht beeinflusst.

Ein entgeltlich erworbener **Bestandswert** wurde analog zum voraussichtlichen Bestandsabbau degressiv abgeschrieben.

**Sonstige Aktivposten** wurden mit den Nominalwerten, teils vermindert um Absetzungen von einzeln oder pauschal ermittelten Wertberichtigungen, ausgewiesen. Die Forderungen aus der Aktivierung des Körperschaftssteuer-Guthabens wurden mit 4,0 % abgezinst.

Die **Beitragsüberträge** beim selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden nach der 1/360 Berechnungsmethode ermittelt. Grundlage für die Berechnung sind die gebuchten Beiträge. Die nicht übertragungsfähigen Einnahmeteile wurden nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974 abgesetzt.

Beim in Rückdeckung **übernommenen** Geschäft wurden die Beitragsüberträge nach den Aufgaben der Vorversicherer be-

rechnet. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** beim selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurde für jeden einzelnen Schadenfall nach dem voraussichtlichen Aufwand ermittelt.

Die Ermittlung der Zuschläge für Spätmeldes Schäden wurden spartenweise auf Basis preisbereinigter historischer Daten der Jahre 2002 bis 2012 mit Hilfe von versicherungsmathematischen Reservierungsverfahren (Chain-Ladder-Methode) ermittelt.

Den bei der Abwicklung der offenen Schäden noch zu erwartenden **Schadenregulierungsaufwendungen** wurde grundsätzlich durch Rückstellung in Anlehnung an den BMF-Erlass vom 02.02.1973 Rechnung getragen. Die Rückstellungsermittlung wurde als vereinfachte Überschlagsrechnung durch Anwendung der »Formel 48« ermittelt. Im Rahmen der Kostenverteilung wurden verursachungsgerecht Teile der Provisionen den Schadenregulierungsaufwendungen zugerechnet. Dementsprechend erfolgte eine Entlastung der Kostenquote. Forderungen aus Regressen und Teilungsabkommen wurden mit den voraussichtlich realisierbaren Beträgen berücksichtigt.

Beim in Rückdeckung **übernommenen Versicherungsgeschäft** sind die Bruttorekstellungen entsprechend den Aufgaben der Vorversicherer gebildet worden. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** wurden nach § 341h Abs. 1 HGB und § 29 und § 30 RechVersV und den in der Anlage dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet.

Die **Rückstellung für drohende Verluste aus dem Versicherungsgeschäft** wurde gemäß § 341e Abs. 2 Satz 3 i. V. mit § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB gebildet. Schadenrückstellungen für Großschäden sowie überdurchschnittliche Reservierungen nach dem Vorsichtsprinzip wurden hierbei entsprechend berücksichtigt.

Eine **Stornorückstellung** wurde in Höhe der voraussichtlich zurückzugewährenden Beiträge wegen Fortfalls oder Verminderung des technischen Risikos gebildet.

Die **übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen** wurden in Höhe des voraussichtlichen Bedarfs gebildet.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen bis zum Übertragungszeitpunkt 31.12.2013** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Pensionsrückstellungen sind gemäß § 253 Abs. 1 HGB mit dem Erfüllungsbetrag anzusetzen. Bei der Ermittlung des Erfüllungsbetrages werden zukünftige Lohn-, Gehalts- und Rententrends berücksichtigt. Die Rückstellungen werden i. S. d. § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich aus einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Die Ermittlung der Sätze zur Abzinsung von Rückstellungen ist in der Rückstellungsabzinsungsverordnung geregelt.

Die Auswirkung der Veränderung des Rechnungszinssatzes wird im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Es wurden folgende Parameter verwendet:

	31.12.2013 in %	31.12.2012 in %
Rechnungszins	4,90*	5,06*
Gehaltstrend	2,50	2,50
Rententrend	2,00	2,00
Rententrend der Sozialversicherung	1,00	1,00

\* Zinssatz zum 31.10.2013 bzw. 2012

Zudem wurden altersabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Die Bewertung des Deckungsvermögens entspricht bei der Pensionsrentenversicherung und der Rückdeckungsversicherung für Ansprüche aus Entgeltumwandlung der Höhe der Deckungsrückstellung bei der SVL. Die Vermögensgegenstände der Pensionskasse werden mit dem Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Die Zinserträge und die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes des Deckungsvermögens werden im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Für die Ermittlung dieser Erträge wurden folgende Parameter verwendet:

Pensionsrentenversicherung	4,00 %
Rückdeckungsversicherung – Entgeltumwandlung –	2,82 %

Der aus der Erstanwendung zum 01.01.2010 von BilMoG resultierende Umstellungsaufwand in Höhe von 12,9 Mio. Euro wird auf bis zu 15 Jahre verteilt. Im Geschäftsjahr 2011 erfolgte eine Anpassung des Umstellungsaufwandes auf 13,3 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2013 wurde der verbleibende Umstellungsaufwand vollständig erfasst und im außerordentlichen Ergebnis berücksichtigt.

Die Bewertung der **Rückstellungen für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen** erfolgt nach dem Barwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Es wurde der für die Pensionsrückstellungen ermittelte Rechnungszins und Gehaltstrend verwendet. Die Bewertung erfolgt gemäß der Stellungnahme des IDW RS HFA 3 vom 19.06.2013.

Die Bewertung der **Rückstellungen für Jubiläumsaufwendungen und für Anwartschaften auf Beihilfe** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Bei der **Rückstellung für Beihilfezuwendungen** wird für **Rentner** der versicherungsmathematische Barwert der laufenden Leistungen angesetzt. Des Weiteren wurde bei der Rückstellung für Jubiläumsaufwendungen und der Rückstellung für Beihilfezuwendungen der für Pensionsrückstellungen ermittelte Rechnungszins und die Fluktuationswahrscheinlichkeit wie bei der Pensionsrückstellung angesetzt. Bei der Rückstellung für Beihilfezuwendungen wurde ein Kostentrend für die medizinische Versorgung in Höhe von 3,0 % eingerechnet.

Die anderen **sonstigen Rückstellungen** wurden nach dem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag gebildet und bei einer Restlaufzeit von über einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Als Kostensteigerung wurde bei den Rückstellungen für die Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen und den Datenzugriff der Finanzverwaltung eine Inflationsrate von 2,0 % berücksichtigt.

Auf **fremde Währung** lautende Beträge wurden am Ende des Geschäftsjahres mit dem Jahresschlusskurs bewertet.

Der **technische Zinsertrag** enthält im Wesentlichen Zinszuflüsse zur Rentendeckungsrückstellung, die gemäß § 38 RechVersV übertragen wurden. Die Rückversicherungsanteile wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

## HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich die folgenden sonstigen außerbilanziellen finanziellen Verpflichtungen:

Die Haftung der Gesellschaft als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf, ist auf den nicht eingeforderten Stammkapitalanteil in Höhe von 6,0 Mio. Euro begrenzt.

Die Gesellschaft ist Mitglied des Vereins Verkehrsofferhilfe e.V. und des Vereins Deutsches Büro Grüne Karte e.V. und dadurch verpflichtet, die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel anteilig zur Verfügung zu stellen.

Als Mitglied der Versicherungsgemeinschaft Großkunden, die als Zeichnungsgemeinschaft auftritt, haftet die Gesellschaft gegenüber den Versicherungsnehmern im Außenverhältnis als Gesamtschuldner für sämtliche aus dem Versicherungsverhältnis entstehenden Verpflichtungen. Als Mitglied des Solidaritäts-Pools der öffentlichen Versicherer zur Deckung von Terrorismusschäden haftet die Gesellschaft im Rahmen ihrer quotenmäßigen Beteiligung.

Gegenüber Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen bestehen zum Bilanzstichtag Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 124,1 Mio. Euro.

Bei den Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen bestehen Eventualverbindlichkeiten aus offenen Darlehenszusagen in Höhe von 1,8 Mio. Euro.

Im Rahmen von in Aktien verbriefen Private-Equity-Engagements bestehen Anteilsabnahmeverpflichtungen in Höhe von 2,8 Mio. Euro.

Weitere Abnahmeverpflichtungen bestehen bei einem Immobilienfonds in Höhe von 8,0 Mio. Euro.

Die genannten Nachzahlungsverpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungen beinhalten im Wesentlichen noch nicht geleistete Einlagen. Die Anteilsabnahmeverpflichtungen wurden im Rahmen der Kapitalanlage eingegangen. Die zu erwartenden Zahlungsströme sind in der Investmentplanung berücksichtigt.

Des Weiteren bestehen Verpflichtungen aus Vorkäufen in Höhe von 47,3 Mio. Euro.

Im Rahmen der Mitgliedschaft bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft entstehen Leistungsverpflichtungen bei Ausfall eines Mitglieds.

---

---

Aus den mit der SVH geschlossenen Verträgen über die Betriebsausgliederungen und die Personalüberleitungen betreffend den Vertrieb, die Zentralfunktionen und den Kundenservice vom 21.12.2004 besteht mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2005 eine gesamtschuldnerische Haftung gemäß § 613a BGB.

Die Gesellschaft haftet weiterhin für ihre Betriebsrentenverpflichtungen, die durch den Vertrag zum Schuldbeitritt mit Erfüllungsübernahme mit der SVH zum 20.12.2013 geschlossen wurde. Die Verpflichtungen belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 185,5 Mio. Euro.

Zur Sicherung der bestehenden und künftigen Besoldungs-, Versorgungs- und sonstigen Zahlungsverpflichtungen der KVK Beamtenversorgungskasse Kurhessen-Waldeck, Kassel, aus dem Gesetz zur Überleitung der Dienstverhältnisse der Beamten sowie der Versorgungsempfänger der ehemaligen SV Sparkassen-Versicherung Öffentliche Versicherungsanstalt Hessen-Nassau-Thüringen wurde ein Wertpapierdepot zum Nominalwert von 40,0 Mio. Euro verpfändet.

Zum Nominalwert von 43,0 Mio. Euro wurde aus dem gleichen Grund ein Wertpapierdepot zu Gunsten der Zusatzversorgungskasse für die Gemeinden und Gemeindeverbände in Wiesbaden verpfändet.

---

---

## ANGABEN ZUR BILANZ

---

### ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2013

---

#### A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte  
und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen  
Rechten und Werten

---

#### B. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

---

#### B. II. KAPITALANLAGEN IN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
  2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
  3. Beteiligungen
  4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein  
Beteiligungsverhältnis besteht
  5. Summe B. II.
- 

#### B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht  
festverzinsliche Wertpapiere
  2. Inhaberschuldverschreibungen und andere  
festverzinsliche Wertpapiere
  3. Sonstige Ausleihungen
    - a) Namensschuldverschreibungen
    - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
    - c) übrige Ausleihungen
  4. Andere Kapitalanlagen
  5. Summe B. III.
- 

#### INSGESAMT

---

---

	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschreibungen Tsd. €	Abschreibungen Tsd. €	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. €
	8.309	0	0	0	0	3.066	5.243
	31.857	12.855	0	240	5	1.145	43.332
	79.258	8.000	0	16	0	32	87.210
	92.717	0	0	4.891	0	0	87.826
	94.945	22.454	0	8.245	1.416	402	110.169
	17.745	1.124	0	769	0	3.300	14.800
	284.665	31.578	0	13.921	1.416	3.734	300.005
	1.140.500	149.005	0	78.555	399	2.068	1.209.280
	377.491	155.365	0	116.421	0	0	416.434
	206.732	56.031	0	91.797	0	0	170.966
	427.777	73	0	147.510	0	0	280.340
	11.905	0	0	6.902	0	0	5.003
	500	0	0	0	0	0	500
	2.164.904	360.474	0	441.185	399	2.068	2.082.523
	2.489.736	404.907	0	455.346	1.819	10.013	2.431.103

**Immaterielle Vermögensgegenstände**

Der Posten besteht aus der Aktivierung der Gegenwerte der von der früheren SPARKASSEN-VERSICHERUNG Allgemeine Versicherung AG und der früheren ÖVA Allgemeine Versicherung AG übernommenen Versicherungsbestände. Die Abschreibung erfolgt degressiv analog zum voraussichtlichen Bestandsabbau.

**Grundstücke**

Vom Bilanzwert entfallen 27.368 Tsd. Euro auf solche Grundstücke und Bauten, die überwiegend von der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen im Rahmen ihrer Tätigkeit genutzt werden. Im Bilanzjahr wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorgenommen.

**Verbundene Unternehmen und Beteiligungen  
(Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB)**

	Anteil %	Geschäftsjahr	Eigenkapital <sup>1</sup> Tsd. €	Jahresergebnis Tsd. €
<b>1. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>				
SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart	100,00	2013	49	-1
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart	100,00	2013	17.705	152
SVG-LuxInvest SCS SICAF-SIF, Luxemburg	100,00	2012	12.308	-159
SV-Kommunal GmbH, Erfurt	100,00	2012	189	13
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	75,00	2012	1.082	43
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Stuttgart	66,67	2013	29.511	554
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel	66,67	2012	1.411	139
CombiRisk Risk-Management GmbH, München	51,00	2012	329	119
VGG Underwriting Service GmbH, München	51,00	2012	32	-7
ecosenergy Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG, Greven	40,00	2013	49.956	1.143
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	33,33	2013	6.295	-95
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	33,33	2013	27.963	12.511
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart	5,10	2013	4.468	-16
<b>2. Beteiligungen</b>				
Helaba-Assekuranz-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	50,00	2012	466	334
Residenz-Hotel-Tagungszentrum Kassel GmbH & Co. Investitions KG, Kassel	30,30	2012	1.623	601
KLARO Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	28,00	2012	-31.933	2.182

<sup>1</sup> Eigenkapital gemäß Ausweis auf der Passivseite der Bilanz

Auf die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB in Höhe von 434 Tsd. Euro vorgenommen.

Die Gesellschaft ist unbeschränkt haftende Gesellschafterin der Rotunde- Besitz- und Betriebsgesellschaft der S-Finanzgruppe bR, Erfurt. An dieser Gesellschaft ist die SVG mit 13,0 % beteiligt.

#### Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Bei dem hier ausgewiesenen Betrag handelt es sich um Schuldscheindarlehen.

#### Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Bei dem hier ausgewiesenen Betrag handelt es sich um Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen. Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB wurden in Höhe von 3.300 Tsd. Euro vorgenommen.

#### Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Auf Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB in Höhe von 2.068 Tsd. Euro vorgenommen.

#### Übrige Ausleihungen

Bei dem ausgewiesenen Betrag handelt es sich um Namensgenussscheine und Mitarbeiterdarlehen. Auf Übrige Ausleihungen wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorgenommen.

#### Zeitwert der Kapitalanlagen

	Buchwert Tsd. €	Zeitwert Tsd. €	Reserven Tsd. €
<b>B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	43.332	46.566	3.234
<b>B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	87.210	98.988	11.778
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	87.826	86.253	-1.573
3. Beteiligungen	110.169	123.471	13.302
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	14.800	14.933	132
<b>B. III. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.209.280	1.395.636	186.356
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	416.434	457.415	40.981
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	170.966	177.933	6.967
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	280.340	299.016	18.676
c) übrige Ausleihungen	5.003	5.188	185
4. Andere Kapitalanlagen	500	520	20
<b>Insgesamt</b>	<b>2.425.860</b>	<b>2.705.918</b>	<b>280.058</b>



**Angaben für zu den Finanzanlagen gehörenden  
Finanzinstrumenten gemäß § 285 Nr. 18 HGB  
(unterlassene Abschreibungen)**

	Buchwert	Zeitwert	Unterlassene Abschreibungen
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen	581	549	33
2. Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	50.000	47.305	2.695
3. Beteiligungen	27.676	27.505	171
III. 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	54.393	53.904	489
3. a) Namensschuldverschreibungen	50.420	47.570	2.851
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.000	6.723	277
<b>Insgesamt</b>	<b>190.071</b>	<b>183.555</b>	<b>6.516</b>

Nach den derzeit vorliegenden Erkenntnissen ergeben sich keine dauerhaften Wertminderungen bzw. Abweichungen von der positiven Renditeerwartung im Bereich der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen. Ein Abschreibungserfordernis ergibt sich insoweit nicht.

Bei den Inhaberschuldverschreibungen handelt es sich um bonitätsmäßig einwandfreie Emittenten, sodass von einer vollständigen Rückzahlung bei Endfälligkeit auszugehen ist.

Auch bei den Ausleihungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen ist mit einer vollständigen Rückzahlung bei Fälligkeit zu rechnen, sodass sich kein Abschreibungsbedarf ergibt.

**Angaben zu Anteilen oder Anlageaktien an  
Investmentvermögen gemäß § 285 Nr. 26 HGB**

Fondskategorie / Anlageziel	Buchwert Tsd. €	Anteilswert Tsd. €	Stille Lasten Tsd. €	Stille Reserven Tsd. €	Ausschüttung im Geschäfts- jahr Tsd. €	Gründe für unterlas- sene Abschreibung § 253 Abs. 3 S 4 HGB	Beschränkungen im Hinblick auf eine tägliche Rückgabe
Mischfonds (Aktien und Renten)	707.891	813.702	0	105.811	14.497	-	keine Beschränkung
Rentenfonds	431.250	506.027	0	74.777	12.317	-	keine Beschränkung
Immobilienfonds	46.954	46.954	0	0	3.588	-	keine Beschränkung
Sonstige Sondervermögen (Anlage in insurance linked securities)	10.650	13.490	0	2.840	0	-	vierteljährliche Rückgabe
	<b>1.196.745</b>	<b>1.380.172</b>	<b>0</b>	<b>183.428</b>	<b>30.402</b>		

**Derivative Finanzinstrumente**

Die Vorkäufe (Forwards) über Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen in Höhe von nominal 45.000 Tsd. Euro werden mit den am Bewertungsstichtag herrschenden Forwardswapsätzen analog zur Bewertung von festverzinslichen Finanztiteln mittels der Spot-sätze bewertet. Es ergibt sich für die Vorkaufsrechte ein negativer Marktwert in Höhe von -230 Tsd. Euro.

## Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital ist in 9.502.641 vinkulierte Namensaktien eingeteilt und wird zum Bilanzstichtag wie folgt gehalten:

	Anzahl Aktien	Anteil %
SV SparkassenVersicherung Holding AG	9.377.238	98,68
Bayrischer Versicherungsverband Versicherungsaktiengesellschaft	125.400	1,32
Sparkassenverband Baden-Württemberg	2	0,00
Sparkassen-und Giroverband Hessen-Thüringen	1	0,00
	<b>9.502.641</b>	<b>100,0</b>

## Kapitalrücklage

	Tsd. €
Kapitalrücklage 31.12.2012	438.040
Entnahme aus der Kapitalrücklage	70.575
Kapitalrücklage 31.12.2013	367.465

## Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
<b>selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft</b>		
Unfallversicherung	76.839	70.761
Haftpflichtversicherung	459.600	389.395
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	322.479	325.074
sonstige Kraftfahrtversicherungen	24.893	14.645
Feuerversicherung	147.006	111.318
Verbundene Hausratversicherung	17.140	14.009
Verbundene Wohngebäudeversicherung	506.494	294.988
sonstige Sachversicherung	198.670	98.655
Feuer- und Sachversicherung	(869.310)	(518.970)
übrige Versicherungen	98.185	75.990
	1.851.306	1.394.835
<b>in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft</b>	45.163	15.876
	<b>1.896.469</b>	<b>1.410.711</b>

## Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
<b>selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft</b>		
Unfallversicherung	0	0
Haftpflichtversicherung	162	138
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	33.617	27.297
sonstige Kraftfahrtversicherungen	45	2.244
Feuerversicherung	32.610	42.944
Verbundene Hausratversicherung	0	0
Verbundene Wohngebäudeversicherung	0	74.774
sonstige Sachversicherung	75.562	94.639
Feuer- und Sachversicherung	(108.173)	(212.357)
übrige Versicherungen	31.267	33.403
	173.264	275.438
<b>in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft</b>	19.863	27.070
	<b>193.126</b>	<b>302.508</b>

## Versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt

	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
<b>selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft</b>		
Unfallversicherung	85.462	78.703
Haftpflichtversicherung	480.777	410.069
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	357.746	353.779
sonstige Kraftfahrtversicherungen	31.296	21.768
Feuerversicherung	186.552	161.206
Verbundene Hausratversicherung	28.689	25.079
Verbundene Wohngebäudeversicherung	584.528	436.068
sonstige Sachversicherung	296.269	216.773
Feuer- und Sachversicherung	(1.096.038)	(839.125)
übrige Versicherungen	137.380	116.438
	2.188.700	1.819.883
<b>in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft</b>	65.616	43.334
	<b>2.254.316</b>	<b>1.863.217</b>

**Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen**

In den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen brutto sind unter anderem enthalten:

	Tsd. €
Drohverlustrückstellung	20.113
Stornorückstellung	1.004

**Steuerrückstellungen/Sonstige Rückstellungen**

	Tsd. €
Steuer	28.369
Beihilfezuwendungen	19.335
Altersteilzeit	8.877
Urlaubs-/Gleitzeitguthaben	2.602
Zinsen § 223a AO	1.934
Tantieme / Erfolgsbeteiligung	1.881
Ausgleichsbeträge an Zusatzversorgungskassen	1.871
Jubiläumsaufwendungen	1.508
Aufbewahrung Geschäftsunterlagen	738
Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses	717
Rechtsstreitigkeiten	384
Verpflichtungen Art. 131 GG	215
Sonstige	791

**Sonstige Verbindlichkeiten**

Es bestehen keine Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

**ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG****Gebuchte Bruttobeiträge**

	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
<b>selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft</b>		
Unfallversicherung	53.703	50.718
Haftpflichtversicherung	128.429	123.586
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	104.050	99.480
sonstige Kraftfahrtversicherungen	80.192	74.509
Feuerversicherung	132.297	130.044
Verbundene Hausratversicherung	47.296	45.966
Verbundene Wohngebäudeversicherung	494.597	471.551
sonstige Sachversicherung	171.663	161.877
Feuer- und Sachversicherung	(845.853)	(809.439)
übrige Versicherungen	68.575	60.820
	1.280.802	1.218.552
<b>in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft</b>	29.582	25.766
	<b>1.310.384</b>	<b>1.244.317</b>

**Verdiente Bruttobeiträge**

	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
<b>selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft</b>		
Unfallversicherung	53.081	49.990
Haftpflichtversicherung	128.048	123.499
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	104.038	99.505
sonstige Kraftfahrtversicherungen	80.157	74.496
Feuerversicherung	132.077	130.239
Verbundene Hausratversicherung	46.847	45.704
Verbundene Wohngebäudeversicherung	490.081	467.213
sonstige Sachversicherung	170.925	160.982
Feuer- und Sachversicherung	(839.930)	(804.138)
übrige Versicherungen	68.282	60.478
	1.273.537	1.212.107
<b>in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft</b>	29.375	25.749
	<b>1.302.912</b>	<b>1.237.855</b>

**Verdiente Beiträge für eigene Rechnung**

	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
<b>selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft</b>		
Unfallversicherung	52.865	49.787
Haftpflichtversicherung	90.855	87.813
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	75.996	72.820
sonstige Kraftfahrtversicherungen	75.816	72.054
Feuerversicherung	74.544	80.780
Verbundene Hausratversicherung	43.222	43.292
Verbundene Wohngebäudeversicherung	379.694	358.556
sonstige Sachversicherung	125.400	116.890
Feuer- und Sachversicherung	(622.860)	(599.518)
übrige Versicherungen	26.811	26.437
	945.202	908.430
<b>in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft</b>	15.169	14.266
	<b>960.371</b>	<b>922.696</b>

Die Bruttoabwicklungsgewinne betragen insgesamt 5,5 % der verdienten Bruttobeiträge. Die Abwicklungsgewinne für eigene Rechnung betragen insgesamt 7,5 % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung. Sie haben sich überwiegend im selbst abgeschlossenen Geschäft aus der Abwicklung von Versicherungsfällen in der Unfall-, der Kraftfahrtversicherung, der Feuerversicherung, der Verbundenen Wohngebäudeversicherung und der sonstigen Sachversicherung ergeben.

**Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb**

	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
<b>selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft</b>		
Unfallversicherung	17.031	17.185
Haftpflichtversicherung	44.891	43.006
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	22.047	22.083
sonstige Kraftfahrtversicherungen	16.968	16.597
Feuerversicherung	31.145	30.420
Verbundene Hausratversicherung	15.675	16.064
Verbundene Wohngebäudeversicherung	107.749	109.972
sonstige Sachversicherung	49.054	47.516
Feuer- und Sachversicherung	(203.623)	(203.972)
übrige Versicherungen	20.532	18.974
	325.092	321.818
<b>in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft</b>	7.548	6.902
	<b>332.640</b>	<b>328.720</b>

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen 135.294 Tsd. Euro auf Abschlussaufwendungen und 197.346 Tsd. Euro auf Verwaltungsaufwendungen.

### Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

In den sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen sind folgende Abschreibungen auf den Kaufpreis für die übernommenen Versicherungsbestände enthalten:

	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
<b>selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft</b>		
Unfallversicherung	1.533	1.583
Haftpflichtversicherung	1.154	1.191
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	0	0
sonstige Kraftfahrtversicherungen	0	0
Feuerversicherung	47	49
Verbundene Hausratversicherung	101	104
Verbundene Wohngebäudeversicherung	10	11
sonstige Sachversicherung	199	228
Feuer- und Sachversicherung	(357)	(392)
übrige Versicherungen	22	49
	3.066	3.215
<b>in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft</b>	0	0
	<b>3.066</b>	<b>3.215</b>

### In Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft – Rückversicherungssaldo

	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
<b>selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft</b>		
Unfallversicherung	-129	1.186
Haftpflichtversicherung	10.199	12.103
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	-5.092	2.424
sonstige Kraftfahrtversicherungen	13.643	-2.422
Feuerversicherung	25.048	7.080
Verbundene Hausratversicherung	-986	-1.636
Verbundene Wohngebäudeversicherung	311.706	-68.774
sonstige Sachversicherung	102.381	-25.510
Feuer- und Sachversicherung	(438.149)	(88.840)
übrige Versicherungen	15.836	7.430
	472.605	-68.119
<b>in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft</b>	18.486	795
	<b>491.091</b>	<b>-67.324</b>

Der Rückversicherungssaldo setzt sich aus den Anteilen des Rückversicherers an den verdienten Beiträgen, den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sowie den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zusammen.

### Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
<b>selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft</b>		
Unfallversicherung	11.594	11.988
Haftpflichtversicherung	-29.492	-10.612
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	-6.544	-4.430
sonstige Kraftfahrtversicherungen	-8.824	-5.513
Feuerversicherung	16.601	35.094
Verbundene Hausratversicherung	8.275	11.057
Verbundene Wohngebäudeversicherung	-24.640	-5.597
sonstige Sachversicherung	-13.076	-17.771
Feuer- und Sachversicherung	(-12.840)	(22.783)
übrige Versicherungen	-7.638	-1.756
	-53.743	12.460
<b>in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft</b>	-2.412	455
	<b>-56.155</b>	<b>12.914</b>

### Sonstige Erträge und sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind Zinsaufwände in Höhe von 14.694 Tsd. Euro (Vj. 12.360 Tsd. Euro) aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen enthalten. Des Weiteren sind in den sonstigen Aufwendungen 49.804 Tsd. Euro aus der Übertragung der Pensionsverpflichtungen enthalten.

### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	183.035	175.667
2. Löhne und Gehälter	56.667	55.091
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	11.723	11.659
4. Aufwendungen für Altersversorgung	1.590	2.914
<b>5. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>253.015</b>	<b>245.331</b>

### **Außerordentliche Aufwendungen**

In den außerordentlichen Aufwendungen werden Aufwendungen erfasst, die sich aus der Umstellung der Pensionsrückstellungen durch die Änderungen des BilMoG ergaben. Im Geschäftsjahr wurde der gesamte Unterdeckungsbetrag aufgelöst und vor der Übertragung der Pensionsverpflichtungen an die SVH den Pensionsrückstellungen zugeführt.

### **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**

Im Geschäftsjahr ergab sich ein gegenüber dem Vorjahr (30.562 Tsd. Euro) niedrigerer Steueraufwand in Höhe von 8.428 Tsd. Euro. Im Wesentlichen ist dies auf ein niedrigeres Vorsteuerergebnis zurückzuführen. Die steuerliche Außenprüfung bei der SVG für die Jahre 2004 bis 2009 wurde im Jahr 2013 abgeschlossen.

### **Latente Steuern**

Auf die Bilanzierung von latenten Steuern wurde in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 S. 2 HGB verzichtet, da die zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehenden Differenzen insgesamt zu einem Überhang an aktiven latenten Steuern führen.

Aktive latente Steuern sind in folgenden Positionen vorhanden:

- Immaterielle Vermögensgegenstände
- Sonstige Kapitalanlagen (insbesondere Investmentanteile)
- ARAP wegen Übertragung der Pensionsverpflichtungen
- Rückstellungen für drohende Verluste
- Sonstige Rückstellungen
- Schadenrückstellungen (insbesondere durch die realitätsnähere Bewertung und Abzinsung in der Steuerbilanz)

Passive latente Steuern sind durch die Unterschiedsbeträge in den Positionen Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Grundstücken entstanden.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit folgenden Steuersätzen: Für gewerbliche Personengesellschaften mit 15,1 % und für die übrigen Abweichungen mit 30,9 %.

### **ANGABEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN**

Als nahe stehende Unternehmen wurden die verbundenen Unternehmen (Angabe auf Seite 6) identifiziert sowie Unternehmen, bei denen ein beherrschender Einfluss besteht.

Zu den nahe stehenden Personen gehören die Mitglieder des Aufsichtsrats, des Vorstands bzw. der Geschäftsführung und der Generalbevollmächtigte der SV-Gesellschaften sowie deren nahe Familienangehörige.

Bei den Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen handelt es sich im Wesentlichen um allgemeine Personen- und Sachversicherungsverträge sowie um Darlehen.

Alle Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen erfolgen zu marktüblichen Konditionen beziehungsweise mit bei den SV-Gesellschaften üblichen Mitarbeitervergünstigungen.

**SONSTIGE ANGABEN****Selbst abgeschlossene mindestens einjährige Schaden- und Unfallversicherungen**

	Anzahl der Versicherungsverträge	
	2013	2012
<b>selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft</b>		
Unfallversicherung	266.472	265.156
Haftpflichtversicherung	994.428	958.787
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	509.951	492.819
sonstige Kraftfahrtversicherungen	354.189	340.551
Feuerversicherung	321.931	327.452
Verbundene Hausratversicherung	475.458	461.052
Verbundene Wohngebäudeversicherung	1.885.448	1.965.500
sonstige Sachversicherung	958.579	935.833
Feuer- und Sachversicherung	(3.641.416)	(3.689.837)
übrige Versicherungen	169.830	150.265
	<b>5.936.286</b>	<b>5.897.415</b>

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 956 Mitarbeiter im Innendienst, davon 90 Auszubildende, angestellt. Darüber hinaus waren im Rahmen der Dienstleistungsüberlassung durchschnittlich 81 Beamte und Angestellte der Länder Baden-Württemberg und Hessen sowie der Stadt Stuttgart im Innendienst beschäftigt.

Der Vorstand erhielt seine Bezüge von der mit der Gesellschaft verbundenen SVH. Die Belastung der Gesellschaft erfolgte über Dienstleistungsverrechnung. Dies galt für das abgelaufene Geschäftsjahr auch für diejenigen Vorstandsmitglieder, die bis Ende 2013 einen Dienstvertrag mit der berichtenden Gesellschaft hatten. Frühere Vorstandsmitglieder haben von der Gesellschaft 1.163 Tsd. Euro erhalten.

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 250 Tsd. Euro.

Aufsichtsrat und Vorstand sind auf den Seiten 4 bis 5 aufgeführt.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den IFRS-Konzernabschluss der SVH einbezogen, der im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wird. Die Gesellschaft ist somit gemäß § 291 HGB von der Aufstellung eines Teilkonzernabschlusses und eines Teilkonzernlageberichts befreit.

Auf die Angabe der Abschlussprüferhonorare nach § 285 Nr. 17 HGB wird verzichtet, da die SVG in einen IFRS-Konzernabschluss integriert ist und diese Angabe dort vorgenommen wird.

Stuttgart, 18. Februar 2014

SV SparkassenVersicherung  
Gebäudeversicherung Aktiengesellschaft



Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl



Dr. Andreas Jahn



Dr. Stefan Korbach



Sven Lixenfeld



Dr. Michael Völter



Dr. Klaus Zehner



---

## BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

---

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die

Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 11. März 2014

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Ellenbürger  
Wirtschaftsprüfer

Oppermann  
Wirtschaftsprüfer

---

## BERICHT DES AUFSICHTSRATS

---

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft laufend überwacht. In gemeinsamen Sitzungen mit dem Vorstand wurde der Aufsichtsrat über die Geschäftslage informiert. Dabei wurden grundsätzliche Fragen sowie wichtige Geschäftsvorfälle eingehend erörtert. Unter anderem befasste sich der Aufsichtsrat mit den Auswirkungen des größten Elementarschadenereignisses in der Geschichte der SV. Des Weiteren wurde das Thema 'Kapitalanlage' vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie der Umsetzungsstand zu den Anforderungen aus Solvency II behandelt. Die strategische Neuausrichtung des IT-Betriebs sowie verschiedene Projekte zur Kunden- und Vertriebspartnerorientierung mit den Sparkassen (ProSV) waren ebenfalls Themen in den Sitzungen des Aufsichtsrats.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG), Stuttgart, hat die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Berichte der KPMG über die Prüfung des Jahresabschlusses lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor und wurden in der Aufsichtsratssitzung am 14. April 2014 in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich erörtert. Der Aufsichtsrat hat die Ausführungen der KPMG und den Prüfungsbericht zur Kenntnis genommen. Feststellungen zu dem Bericht haben sich nicht ergeben.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 sowie den Lagebericht des Vorstands geprüft und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung keine Einwendungen. Er hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG sowie den hierzu von der KPMG gemäß § 313 AktG erstatteten

Prüfungsbericht vorgelegt. Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers lautet wie folgt:

»Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
- bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
- bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.«

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Aufsichtsrat ohne Einwendungen geprüft. Er hat von dem hierzu erstatteten Bericht des Abschlussprüfers Kenntnis genommen. Zu dem Ergebnis der Berichtsprüfung durch den Abschlussprüfer wurden ebenfalls keine Feststellungen getroffen. Der Aufsichtsrat erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Stuttgart, im April 2014

Der Aufsichtsrat

Gerhard Grandke  
Vorsitzender

---

**ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS**

---

Abs.	Absatz
AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
bAV	betriebliche Altersversorgung
BCM	Business Continuity Management
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
e. V.	Eingetragener Verein
ESTG	Einkommensteuergesetz
EU	Europäische Union
GaVI mbH	GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim
GDV	Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft
HGB	Handelsgesetzbuch
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer
IDW RS HFA	Stellungnahme zur Rechnungslegung des Hauptfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer
IHK	Industrie- und Handelskammer
IWF	Internationaler Währungsfonds
KPMG	KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin
LBBW	Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
Mio.	Millionen
Nr.	Nummer
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
SEPA	Single Euro Payments Area
SIZ GmbH	SIZ Service GmbH
SV	Unternehmensgruppe der SV SparkassenVersicherung
SV Informatik	SV Informatik GmbH, Mannheim
SV Pensionskasse	Pensionskasse der SV Lebensversicherung AG VVaG
SVG	SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart
SVH	SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart
SVL	SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart
Tsd.	Tausend
VAG	Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen
Vj.	Vorjahr
VöV	Verband öffentlicher Versicherer





## **IMPRESSUM**

Herausgeber:  
SV SparkassenVersicherung  
Löwentorstraße 65  
D-70376 Stuttgart  
Telefon 0711/ 898-0  
Telefax 0711/ 898-1870

Verantwortlich:  
Rechnungswesen

Konzeption, Artdirection und Realisation:  
United Ideas, Stuttgart  
Agentur für Kommunikation  
[www.united-ideas.com](http://www.united-ideas.com)